Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens



Die Psychologie hat sich in verschiedener Weise der UFO/Entführungsforschung angenommen. Im vorliegenden GEP-Sonderheft untersucht der Autor zwei Theorien, die zur Klärung des UFO/Entführungsphänomens herangezogen werden können. Zum einen bewertet er die Beurteilung der Persönlichkeit eines Zeugen (mit dem Schwerpunkt auf Fantasy Proneness und Psychopathologie) und zum anderen die Theorie, die Geologie und Psychologie verbindet, indem sie eine elektrische Stimulation des Gehirns postuliert.

Wenn die Psychologie entweder beweisen oder widerlegen kann, daß die Menschen selbst durch psychologische Mechanismen diese ungewöhnlichen traumatischen Ereignisse erschaffen, wäre das ein großer Schritt voran für die gesamte Wissenschaft. Der Autor macht die Notwendigkeit solcher Untersuchungen und Bewertungen deutlich und versucht mit dieser Arbeit, das Zögern der wissenschaftlichen Gemeinschaft etwas abzubauen.

GEP-Sonderheft 16
36 Seiten, 1 Abb., DM 12,00 (DM 9,60)

Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.



Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

Ort, Datum

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

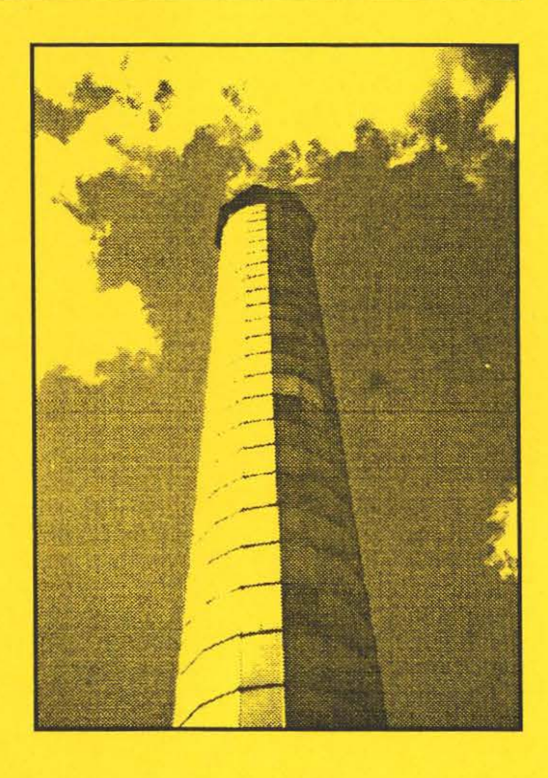
Postfach 2361

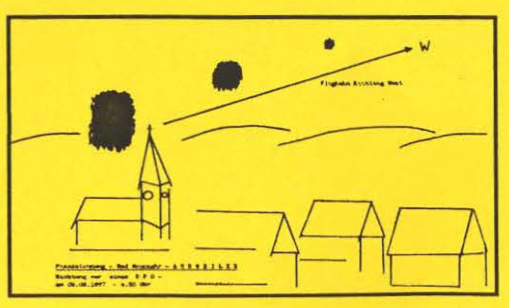
D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 5
1997
Sept. / Okt.
Heft 113
Jahrgang 18
DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)

Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)

DM 36,– zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen: Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

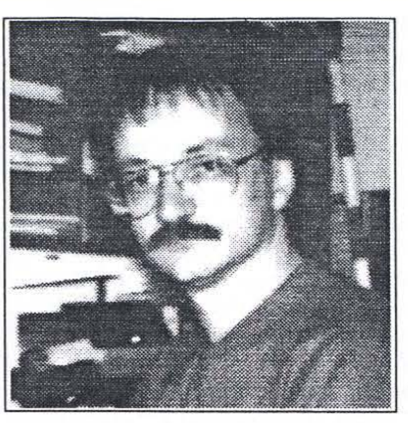
Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:
http://home.t-online.de/home/gep.eV

Liebe Leser!



Wenn ich mir einige der letzten Buchveröffentlichungen anschaue, kommt in mir langsam der Verdacht auf, daß man wieder einmal versucht, das Interesse an Flugscheibenentwicklungen im III.Reich zu wecken, um dann später den Interessierten neonazistisches Gedankengut, unauffällig verpackt, nachzureichen. Geweckt wird das Interesse insbesondere bei den leichtgläubigen Ufologen, die die in den Schriften und Büchern vorgebrachten Spekulationen als gesicherte Tatsachen erachten. (Siehe hierzu auch die Rezension zu *B. Harris: Die dunkle Seite des Mondes*, in diesem Heft) So soll man im damaligen Nazideutschland sogenannte Vril- oder Haunebu-Flugscheiben entwickelt haben, mit denen man bereits in den Weltraum fliegen konnte. Die absurden Spekulationen gehen sogar soweit, daß man damals mit einer außerirdischen Rasse kooperierte und selbst bis in das "Aldebaran-System" flog. Belegt werden die Behauptungen mit Fotos, die diese Flugscheiben zeigen sollen. Sie sind meistens sehr unscharf, nicht überzeugend und ähneln stark herkömmlichen UFO-Fotofälschungen. Hier wird man ebenfalls Modelle erstellt haben, die man mit aus dem Modellbau erhältlichem Zubehör (Bordkanonen = Kanonenteile von Panzermodellen, Hoheitszeichen u.ä.) versah, einfach in die Luft warf und dann fotografierte.

Während man die Beschäftigung mit derartigen Spekulationen ja noch irgendwie tolerieren kann, wird es aber sehr bedenklich, wenn man in einschlägigen Schriften liest, daß die Außerirdischen die UFOs nur gebaut hätten, *"damit die deutschen Extremisten losfliegen und sich im Weltraum mit ihren außerirdischen Gesinnungsgenossen treffen konnten."* Weiter heißt es in dem üblen Pamphlet: *"Die Erde und die Menschheit, die sie* (die Außerirdischen) *für rassenvermischt und verkommen halten, interessiert sie überhaupt nicht mehr. Sie wollen darum die Erde auch gar nicht mehr erobern, sondern sie bloß verlassen, um auf einem anderen Planeten, zusammen mit dort lebenden Urariern* (Ur-Ariern), *eine Superrasse zu bilden. Dazu holen sie nach und nach mit ihren UFO-Crafts, die es schon seit vor 1945 gibt, aber manchmal auch mit Raumschiffen der Außerirdischen, besonders reinrassige Menschen von der Erde ab. Vor allem Deutsche, aber auch geeignete Personen aus anderen, ihnen verwandten Völkern, darunter auch Engländer. ... So schaffen sie eine neue, reinrassige weiße Menschheit auf einem anderen Planeten. Die Erde wollen sie den reinrassigen Gelben, den Japanern und Chinesen, überlassen, die sich von den irdischen Rassen am besten gehalten haben."*

Das Zitat stammt aus der Schrift *HAT DEUTSCHLAND WIEDER GEHEIMWAFFEN?* und ist, um möglichen Rechtsverfolgungen vorzubeugen, mit folgendem Zusatz versehen: *"Der Inhalt dieses Papiers ist entweder ausgemachter Blödsinn - oder gefährlicher als eine Atombombe im freien Fall. Es nennt daher keinen Absender."* Diese Schrift könnte sicherlich nach van Helsings *Geheimgesellschaften* ebenfalls wegen NAZI-Verherrlichung und rassistischer Äußerungen verboten werden. Der Verfasser bleibt leider unerkannt und ist sicherlich in den neonazistischen Kreisen zu suchen.

Wie wir wissen, gibt es immer wieder gutgläubige Menschen, die für solche Theorien und Spekulationen, die jeglicher Grundlage entbehren, empfänglich sind und die vielleicht mit rassistischen Äußerungen in vorgegebene Richtungen gelenkt werden können. Verantwortungsbewußte UFO-Forscher sind aufgerufen, bei gegebenen Anlaß aufklärerisch tätig zu werden, um diesen neuen Strömungen entgegenzuwirken.

Ihr

Hans-Werner Peiniger

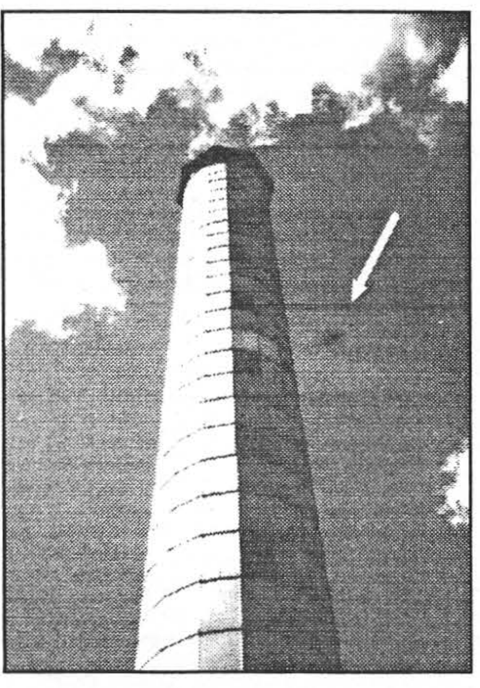
UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

UFO neben Feuerwachturm fotografiert

Fall-Nummer: 19970423 A
Datum: 23.04.1997
Uhrzeit: ca. 15:00 Uhr MESZ (13:00 UT)
Ort: 14548 Ferch
Zeuge(n): Monika H. (geb. 1954)
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Vogel / Insekt
Ermittlungen: Sind eingestellt





Ausschnittvergrößerung

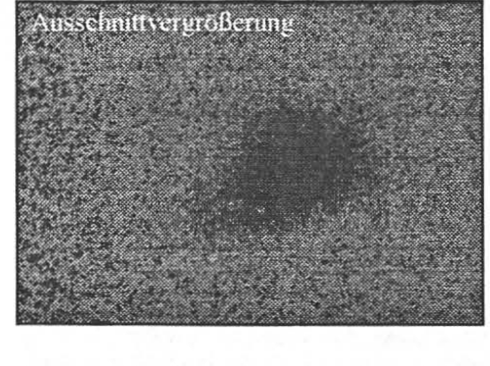
Sachverhalt

Frau H. hatte den alten Feuerwachturm bei der Stadt Ferch (bei Potsdam) fotografiert, der heute als Aussichtsturm dient und mitten im Wald, von Schwielowsee in südöstlicher Richtung gelegen, steht. Nach Erhalt der Abzüge entdeckte sie auf einem der Fotos ein verschwommenes Gebilde. Die Aufnahme wurde mit einer *YASHICA T4* gemacht, die automatisch arbeitet und auch mit einem Autofocus-Objektiv ausgestattet ist.

Diskussion und Bewertung

Freundlicherweise stellte uns die Fotografin auch den Negativstreifen zur Verfügung, der das entsprechende Negativ enthielt. Es wies keine mechanischen Beschädigungen auf und wir fanden keine Hinweise auf chemische Ursachen.

Die Aufnahme zeigt, daß sich der fotografierte Körper nicht im Schärfebereich des Kameraobjektives befand. Der in einiger Entfernung stehende Turm und die Wolken sind scharf abgebildet, während der Körper erhebliche Unschärfen mit Verwischungsspuren aufweist. Demnach muß sich der Körper zwischen dem



Ausschnittvergrößerung

Turm und der Kamera befunden haben. Zudem läßt sich daraus folgern, daß es sich um einen relativ kleinen Körper gehandelt haben muß, der sich relativ schnell durch das Blickfeld bewegte. Wahrscheinlich wird es sich nur um ein Insekt oder um einen Vogel gehandelt haben, das/der im Moment der Aufnahme durch den von der Kamera erfaßten Bereich flog. Für gewöhnlich fallen dem Fotografen diese 'Objekte' im kleinen Sucher der Kamera nicht auf.

Wir meinen, damit eine nachvollziehbare Erklärung gefunden zu haben.

Feuerlicht über Ahrweiler

Fall-Nummer: 19970809 A
Datum: 9.08.1997
Uhrzeit: 0:50 Uhr MESZ (22:50 UT)
Ort: 53474 Bad Neuenahr - Ahrweiler
Zeuge(n): Jürgen C. L.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Modell-Heißluftballon
Ermittlungen: Sind eingestellt

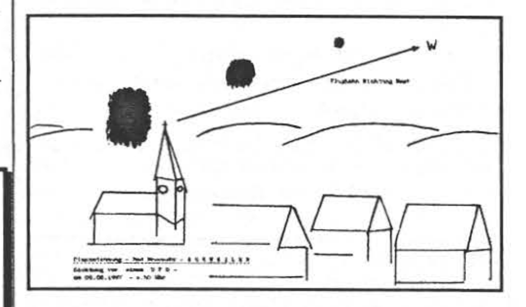
Zeugenbericht

"Am 08.08.1997 befanden wir uns seit ca. 19.30 Uhr als Gäste auf einem nachbarschaftlichen Straßenfest in Ahrweiler.

In der Nacht gegen 0.50 Uhr am 09.08.97, bemerkte ich plötzlich ein großes unerklärliches ***"Feuerlicht"*** *am westlichen Nachthimmel, worauf ich alle Mitgäste um Aufmerksamkeit bat. Die ca. 10 - 12 anwesenden Personen bestätigten das sichtbare "unerklärliche Objekt" am Himmel. Man war erstaunt und es wurden unterschiedlichste Vermutungen darüber geäußert, was es wohl nicht war. Kein Stern, kein Flugzeug, Ballon oder Hubschrauber, wohl ein* ***UFO*** *- völlig geräuschlos.*

Nichts derartig uns bekanntes wurde in gemeinsamer Übereinstimmung je gesehen.

Die Lichterscheinung zeigte sich in Form von einem züngelnden, flammend oben abgeflachten großen ***Feuerball / breiter Feuersäule****, als ein in sich selbst komplex bestehendes feuerähnliches "Flugobjekt", welches in einem angenehmen warmen gelb-rötlichen Licht vollkommen umrundet erstrahlte. Als Größen- und Höhenverhältnis möglicherweise vergleichbar mit einem Fesselballon in 500-1000 Meter Höhe. Das Objekt bewegte sich langsam in westliche Richtung und blieb zwischendurch auch kurzzeitig bewegungslos im Schwebezustand. Nach ca. 15 - 20 Sek. schwebte das Objekt langsam in westliche Richtung (Eifel) weiter und entfernte sich jetzt beschleunigend als stetig kleiner werdenden rötlichen Punkt, bis dieser über den Dächern / Horizont verschwand."*



Diskussion und Bewertung

Das von dem Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des Flugkörpers lassen erkennen, daß es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Party-Modell-Heißluftballon gehandelt hat. Diese Fluggeräte sind den großen, bemannten Heißluftballons nachempfunden. Sie bestehen, wenn man sie käuflich erwirbt, in der Regel aus roten und weißen Papierbahnen und strahlen daher meist in einer rotorangenen Farbe. Die Ballons haben einen Durchmesser von etwa 1 - 2 Meter und sind mit einem Alu-Teller ausgestattet, auf dem sich brennbares Material (Zip-Würfel, in Spiritus getränkte Watte, Teelichter o.ä.) befindet. Nach

dem Anzünden erwärmt sich die im Ballon enthaltene Luft und er beginnt sehr schnell zu steigen. Die gewerblichen Ballons haben meist eine Flugdauer von etwa 20 Minuten. Da es sich um windgetriebene Körper handelt, können sie je nach den lokalen Windbewegungen scheinbar sehr schnelle Geschwindigkeiten erreichen und ungewöhnliche Flugmanöver durchführen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Windgeschwindigkeiten und -bewegungen je nach lokalen Gegebenheiten und Höhen von den am Boden herrschenden Winden abweichen können. Die Form wird oft als rund oder birnenförmig beschrieben. Aus größerer Entfernung sind meistens keine genauen Strukturen mehr zu erkennen, nur eine 'flimmernde, rotorange, Lichtkugel'. Selbst gebastelte Modelle, in vielen Büchern findet man entsprechende Bauanleitungen, können noch zu ganz anderen Erscheinungsbildern führen.

Wir haben in vielen Feldexperimenten selber solche Party-Modell-Heißluftballons gestartet und kennen deren optisches Erscheinungsbild. Ich bin mir ziemlich sicher, daß diese Beobachtung auf einen derartigen Ballon zurückzuführen ist.

Ich denke, daß hiermit eine nachvollziehbare Erklärungsmöglichkeit gefunden wurde, die spekulativeren m.E. vorzuziehen ist.

Satellit über Rammingen

Fall-Nummer: 19970503 A
Datum: 3.05.1997
Uhrzeit: 21:55 Uhr MESZ (19:55 UT)
Ort: 86871 Rammingen
Zeuge(n): Max S.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Satellit
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Herr S. blickte zufällig in den Himmel und sah plötzlich ein kleines weißes Licht stationär am Himmel stehen. Es bewegte sich schlagartig in südliche Richtung. Das Licht war etwas größer als die umliegenden Sterne und sei im weiteren Flug immer schwächer geworden, bis es als kleiner Lichtpunkt verschwand und abermals stehenblieb. Der ganze Vorgang spielte sich in 10 bis 15 Sekunden ab.

Diskussion und Bewertung

Die Beobachtungsdaten deuten darauf hin, daß es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Satelliten gehandelt hat. Dies räumte auch der Zeuge in einem Telefongespräch ein, gab aber auch zu bedenken, daß sich das Objekt aus dem Stand heraus bewegt habe. Das ließe sich jedoch damit erklären, daß der Zeuge ja nicht im Vorfeld ständig diese spezielle Himmelsregion konzentriert beobachtet hat und ihm erstmals das Objekt dort auffiel. Ebenso verhält es sich am Ende der Beobachtung. Hier verlor sich das kleine, sternförmige Licht, in den umliegenden Sternen, bzw. war von ihnen nicht mehr zu unterscheiden. Der Zeuge hatte daraufhin den Eindruck, es wäre stehengeblieben. Das Abnehmen der Leuchtstärke läßt sich mit dem Eintritt in den Erdschatten oder mit einer Rotation des Satelliten erklären

---

Blinkendes Flugobjekt über Weilerbach

Fall-Nummer: 19970709 A
Datum: 9.07.1997
Uhrzeit: 23:55 Uhr MESZ (21:55 UT)
Ort: 67685 Weilerbach
Zeuge(n): N.N.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Planet Jupiter
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Kurz vor Mitternacht meldete ein 56 Jahre alter Mann der Polizei, daß er seit geraumer Zeit ein hell leuchtendes, blinkendes Flugobjekt in nordöstlicher Richtung beobachte. Drei Polizeibeamte, die sich daraufhin vor Ort begaben, beobachteten mit einem Fernglas, daß das Objekt mit rotem und grünem Licht blinkte. Die Polizisten schätzten die Entfernung auf etwa 10 Kilometer und die Höhe über der Erdoberfläche auf etwa 400 Meter. Während ein *"starker, weißer Scheinwerferstrahl"* sich an dem Objekt bewegt haben soll, habe sich seine Position innerhalb der 45-minütigen Beobachtungszeit nur geringfügig verändert. Auf Anfrage der Polizei teilte die Leitstelle bei der Luftverkehrskontrolle der Air Base Ramstein mit, daß keine Flugaktivitäten im betreffenden Gebiet stattgefunden hätten. Man habe das Objekt weder auf Radar registriert, noch von Piloten Meldungen erhalten. Auch die Bundesanstalt für Flugsicherung konnte keine sachdienlichen Hinweise geben.
Quelle: BILD, 11.07.1997

Diskussion und Bewertung

Eine Computerrekonstruktion der astronomischen Situation ergab, daß sich genau in Beobachtungsrichtung der hell (-2.8^m) strahlende Planet Jupiter befand. Alle anderen beschriebenen Effekte sind typisch und auf Effekte der Atmosphäre zurückzuführen. Auch in diesem Fall zeigte sich, daß sich auch bei Polizisten die üblichen Wahrnehmungsfehler (Schätzung der Entfernung und Höhe) zeigen können.

Rotierende Lichterscheinung über Bad Breisig

Fall-Nummer: 19961102 A
Datum: 2.11.1996
Uhrzeit: 23:30 Uhr MEZ (22:30 UT)
Ort: 53498 Bad Breisig
Zeuge(n): Irene Honsberg + Freund
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Am 2. November 1996 beobachtete ich in der Zeit von 23:30 bis 0:25 Uhr am Nachthimmel über Bad Breisig folgende Lichterscheinung. Es war an diesem Abend auffällig warm für die Jahreszeit, ca. 15 Grad, und der Himmel leicht bewölkt. Als ich die außergewöhnliche Erscheinung entdeckte, nahm ich zunächst an, es sei eine Wolke. Bei längerem Hinsehen beobachtete ich aber zwei Lichtkreise - einen äußeren und einen inneren - die sich am Himmel erst in Nord-West-Richtung, dann genau entgegengesetzt bewegten. Dabei entdeckte ich zu meiner Überraschung in der Linkskurve der äußeren Ellipse einzelne Lichtfelder, bzw. -quellen, die in regelmäßigen Abständen angeordnet waren. Die Lichter rotierten um die Mittelachse der beiden Ellipsen, waren aber nur auf der äußeren angebracht. Es sah aus wie ein rotierendes Lichtrad. Das Gebilde wanderte eine gewisse Strecke in Süd-Ost-Richtung und dann wieder zurück. Ich lief ins Haus, um meinen Freund zu rufen. Wir gingen auf den Balkon, und tatsächlich war das Gebilde auch nach 10,15 Minuten noch sichtbar. Wenn es sich nach Süd-Ost bewegte, wurden die Lichter linksdrehend, in entgegengesetzter Richtung rechtsdrehend. Der Rhythmus des Hin- und Herwanderns - ich zählte je vier Sekunden - und die Wechsel der Drehrichtungen waren völlig gleichmäßig. Ich beobachtete das Gebilde auch eine Zeitlang durch ein Fernglas und konnte ganz deutlich einzelne, regelmäßig angeordnete Lichtelemente im äußeren Kreis erkennen, die in Bewegung waren. Die gesamte Erscheinung wirkte materielos, wie eine Art Lichtkarussell, nur aus Licht bestehend. Als ich um 0:25 Uhr ins Haus und auf die untere Terrasse ging, war die Erscheinung verschwunden. Leider konnte ich nicht beobachten, auf welche Art und Weise sie verschwand."

Diskussion und Bewertung

Diesen Beobachtungsbericht entnahmen wir der Leserbriefseite in der Romanreihe "Die UFO-AKTEN, Band 17, Bastei, Bergisch-Gladbach. Der zuständige Redakteur steht angesichts der Zeugenschilderung vor einem Rätsel: *"Ich bedanke mich für den exakten Bericht - der mich zugegebenermaßen ratlos zurückläßt. Um ein Naturphänomen kann es sich bei dieser Regelmäßigkeit kaum gehandelt haben; auch ein Ballon scheidet aus. Also tatsächlich ein UFO? Hilfreich wären hier weitere Beobachtungen aus derselben Gegend. Wie heißt es so schön: Wer sachdienliche Hinweise... etc.', der möge sich melden!"*

Das von der Zeugin beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten entspricht eindeutig der Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes. Die Beschreibung ist geradezu charakteristisch. Da in früheren JUFOFs die Reflexionserscheinungen ausführlich behandelt worden sind, soll an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 113 - 5/97

Grüne Objekte über Wilhelmshafen

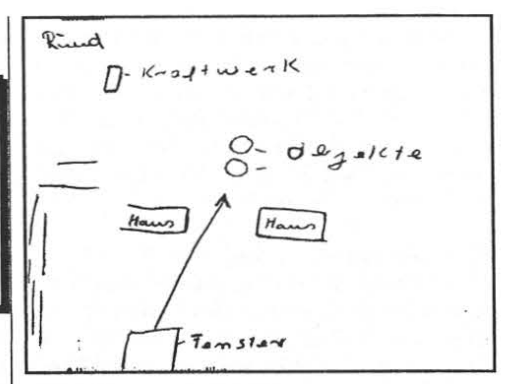
Fall-Nummer: 19950724 A
Datum: 24.07.1995
Uhrzeit: zw. 4:15 u. 4:30 Uhr MESZ (2:15 UT)
Ort: 26386 Wilhelmshafen
Zeuge(n): Michaela H. und Malte K. (geb.1975)
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: (Modell-Heißluftballons?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht (von Michaela H.)

"Es war in der Nacht vom 23.07. auf den 24.07.; zwischen 4:15 und 4:30 Uhr in Wilhelmshafen. Wir waren oben in meinem Mansardenzimmer, und plötzlich rief mein Freund aus, daß da oben am Himmel etwas 'komisches' wäre. Wir standen am Fenster und in nordöstlicher Richtung sahen wir zwei grüne Scheiben. Die Farben wechselten von hellgrün zu einem 'Rasengrün'. Die beiden Objekte standen etwas versetzt zueinander, und das untere Objekt bewegte sich ständig vor und zurück. Das andere Objekt blieb da stehen, wo es stand. Sie waren ca. 10 - 20 cm groß. Ich meinte, daß sich das stillstehende Objekt leicht um die eigene Achse drehte, bin mir da aber nicht ganz sicher. Die ganze Beobachtung dauerte ca. 15 min. und die Objekte flogen dann auch in nordöstliche Richtung wieder ab. Dies geschah zwar schnell, war aber noch mit dem Auge verfolgbar. ... Da ich mich privat mit UFOs und dergleichen beschäftige (mein Freund nicht) möchten wir jetzt gerne wissen, was das gewesen sein könnte. Wir dachten zuerst an ein Flugzeug. Doch nachdem sich dieses komische Verhalten zeigte; und ein Flugzeug ja wohl verschiedenartig blinkt, schlossen wir es aus. Auch ein Wetterballon (nachts um 4:15 Uhr? Beleuchtet?) wurde schnell verneint. Ein Hubschrauber ebenfalls."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Vergleichsgröße: halbe Vollmondgröße / Vergleichsgröße bei ausgestr. Arm: Untertasse, ca. 15 cm / Mondvergleichsschätzung: Suppenteller, 35 cm (tatsächlich 0,5 cm) / Vorstellung von tats. Entfernung: 500 Meter / Farbe: *"wechselnde Grünfarben, kräftige Farben"* / Umrisse: nicht genau zu erkennen / Leuchten: selbsttätig / Licht: flimmerte / Wirkungen:



"Nervöse Vögel: rasanter Richtungswechsel, sehr 'flatterhaft'." / Verschwinden: im Flug immer kleiner werdend / Beobachtungsrichtung: NO / Winkelhöhe: ca. 40° / Geschwindigkeitsvergleich: *"Beim Verschwinden ca. schneller als Düsenjäger"* / Wetterlage: wolkenfrei, *"leichter Dämmerungseinsatz"*, windstill, kühl, 15-16°C / Mond: Halbmond (tatsächlich eher Mondsichel - hwp-) / Mond war rechts von dem Objekt / Objekt wurde durch Fensterscheibe beobachtet / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft *"Noch nie gesichtet; sehr unnormal"* / Eidesstattliche Erklärung ist unterschrieben.

Diskussion und Bewertung

Zunächst einmal fällt auf, daß wir wieder erhebliche Differenzen bei der Größenschätzung haben. Während bei der Mondvergleichsschätzung der Durchmesser des Vollmondes mit 35 cm um den Faktor 70 überschätzt wurde, geben die Zeugen bei der Objektschätzung einen Durchmesser von ca. 15 cm an. Reduzieren wir diesen Wert um den Faktor 70 erhalten wir einen wahrscheinlichen Durchmesser von ca. 2 mm. Dies würde sich allerdings in etwa mit der Angabe "halbe Vollmondgröße" decken.

Eine natürliche Erscheinung kann angesichts der langen Beobachtungszeit m.E. nicht für diese Erscheinung verantwortlich sein. Ein astronomischer Körper kann ausgeschlossen werden. Denkbar wären vielleicht zwei von innen beleuchtete und miteinander verbundene Ballons. Eher wohl zwei aus grünem Drachenpapier bestehende Selbstbau-Heißluftballons, die ebenfalls miteinander verbunden waren, wobei der untere unstabiler war und daher zu Hin- und Herbewegungen neigte und auch im Wegflug beim Mit-

ziehen ruckartige Bewegungen zeigte. Auch das flimmernde Licht in wechselnden Grünfarben wäre damit erklärbar. Diese Erklärungsmöglichkeit ist unter Berücksichtigung der Beobachtungszeit zugegebenermaßen nicht sehr wahrscheinlich, kann jedoch auch nicht ausgeschlossen werden.

Entgegen der Ansicht der Zeugen wäre u.E. auch ein Hubschrauber als Ursache für diese Sichtung vorstellbar. Die scheinbaren "vor und zurück-Bewegungen" könnten auf blinkende Positionslampen oder ein Hin- und Herschwenken des Hubschraubers zurückgeführt werden.

Zugegebenermaßen sind die Erklärungsversuche nicht sehr befriedigend. Andererseits muß jedoch auch berücksichtigt werden, daß es sich nicht um eine Nah-Beobachtung handelte, die vielleicht eine ausführliche Recherche gerechtfertigt hätte. Zudem wies das von den Zeugen beobachtete Phänomen u.E. keine außergewöhnlichen Anomalien auf, so daß wir angesichts der Tatsache, daß o.g. Erklärungsmöglichkeiten nicht ausgeschlossen werden können, diesen Fall als NEAR IFO klassifizieren müssen.

Sechs Leuchtobjekte über Wien
von Roland Horn

Fall-Nummer: 19970614 A
Datum: 14.06.1997
Uhrzeit: 17:30 Uhr MESZ (15:30 UT)
Ort: A - 1170 Wien
Zeuge(n): R. B. und M. L.
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Folienballons
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

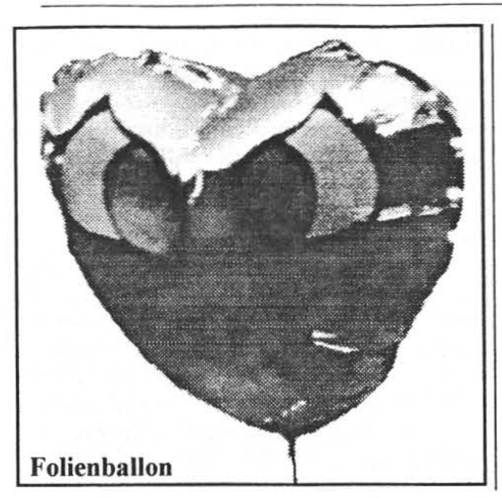
"Meine Freundin M. und ich waren Samstag, den 14.6.1997 nachmittags zum Lernen auf der Lagerwiese am Satzberg im 14. Bezirk in Wien. Um ca. 17.30 sahen wir einen weißen Punkt am Himmel, der wie ein heller Stern aussah. Er kam ungefähr aus der Richtung Breitenfurt, Pressbaum und flog Richtung Osten. Mit einigem Abstand folgten ca. 5 weitere Objekte mit gleichem Aussehen. Eines der Objekte hielt für einige Sekunden an und flog dann wieder weiter. Die Helligkeit der Objekte war nicht konstant, aber das Blitzen eines zivilen Luftfahrzeuges war beim besten Willen nicht auszumachen, und man konnte weder Form noch Größe erkennen. Daher war es uns auch nicht möglich, weder die Entfernung noch die Geschwindigkeit abzuschätzen. Falls diese Objekte über Wien geflogen sind, so war die Geschwindigkeit mit der eines Hubschraubers zu vergleichen. Es war bereits bedeckt, denn von Süden näherte sich eine nach Gewitter aussehende Schlechtwetterfront. Die Sonne war bereits über den ganzen Sichtbereich von den Wolken verdeckt, darum waren reflektierende Luftballons für uns unglaubwürdig. (Zur selben Zeit fand nämlich eine Freiluftveranstaltung in der City statt.) Militärische Hubschrauber sollte man nach Auskunft eines Freundes, der Linienpilot ist, und für die Swiss-Air fliegt, erkennen können, da diese außerdem auch nicht mit konstant leuchtendem Licht flögen. Er sagte auch, das die Flughöhe nicht über 2.000 bis 3.000 m sein konnte, da die Wolken des beschriebenen Typs in dieser Höhe seien. Wir konnten die Objekte noch ungefähr 2 Minuten beobachten, wie sie geradlinig und ohne irgendwelche Manöver weiterflogen und dann langsam zwischen Simmering und Leithagebirge nur mehr so schwach leuchteten, daß sie verschwanden."

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Aus den Fragebögen ging hervor, daß die Lichter "reinweiß" waren, das vordere sei immer heller gewesen, langsame Helligkeitsschwankungen wurden verzeichnet. Die Objekte wurden als punktförmig, *"wie die Venus in der Dämmerung"* beschrieben. Interessant ist noch zu bemerken, daß die Zeugin, die kurzsichtig ist, nur *ein* Objekt gesehen hat. Für sie war das Auffälligste, daß das Objekt zeitweise stillstand.

Diskussion und Bewertung

Ich denke die Zeugen haben sicher recht, daß sie "normale" Luftballons ausschließen, obwohl diese Erklärung in Anbetracht des in der Nähe stattfindenden Rave-Festivals naheliegend ist. Was sie - und anfangs auch ich - nicht bedacht haben, sind: Folienballons. Diese werden oft auf Jahrmärkten angeboten und sind auf der einen Seite silbrig glänzend, auf der anderen Seite sind



Folienballon

sie bunt. Durch die Verschiedenheit der Farbe oder vielleicht durch Aufdrucke können die Helligkeitsschwankungen recht gut erklärt werden, während der zeitweilige Stillstand auf lokale Windbewegungen zurückzuführen sein könnte. Als alternative Erklärungsmöglichkeit wurden noch "Minifesselballons" diskutiert.

Ich denke aber, daß absolut nichts gegen eine Einschätzung als "Folienballons" spricht, vieles jedoch dafür.

Hilferufe von UFO-Entführten

Im Hessischen Hesselrod, einem Stadtteil von Büttelborn, wurde in der Nacht vom 28.08.1997 die Polizei gerufen, weil eine Anwohnerin aus einem nahegelegenen Wald Hilferufe einer Frau gehört hatte. Mehrere Polizeistreifen durchsuchten daraufhin das Waldgebiet. Plötzlich stieß man auf eine Kindergruppe und konnte so das Rätsel der Hilferufe lösen. Im Rahmen der Ferienspiele hatte die Gruppe eine "Entführung durch ein UFO" gespielt, in dessen Verlauf eine der Betreuerinnen laut um Hilfe rief.

Wenn man diesen Fall und die zahlreichen themenbezogenen Wochenprojekte in Schulen berücksichtigt, erkennt man, daß die UFO-Thematik mittlerweile auch schon Einzug in unsere Schulen gefunden hat. **-hwp-**

Quelle: Allgemeine Zeitung, Mainz, 30.08.1997

Lichter am Nachthimmel

UFO-Meldungen recherchiert und bewertet von GEP/GWUP-Mitarbeiter Rudolf Henke

Eigene Fallbewertungs-Verifizierung

Hunderte von "UFO"-Forschern aus aller Welt haben sich immer wieder Gedanken darüber gemacht, ab wann eine Meldung als *UFO*-Fall einzustufen ist. Doch nur selten wurde gefragt, wann ein gemeldetes Phänomen als *identifiziert* gelten kann bzw. muß.

Ich hatte 1992 einen neuen IFO-Verifikationsschlüssel vorgestellt (s. *Skeptiker* 1/ 92, S. 5), um nach dem Grad der *Sicherheit* einer Bewertung zu differenzieren.

Es gibt ja grundsätzlich drei Möglichkeiten einer IFO-Bewertung:

1.) Die beschriebenen Objektmerkmale treffen auf einen ganz bestimmten Stimulus - und *nur* auf diesen - zu.

Hier kann man weiter differenzieren, nämlich ob ein Phänomen nur aufgrund der Objektmerkmale über Fallvergleiche identifiziert wurde, oder ob der Auslöser selbst "dingfest" gemacht werden konnte. Im letzteren Fall spreche ich von einer Objekt-Verifikation 1. Ordnung, im ersteren von einer Objekt-Verifikation 2. Ordnung.

2.) Es kommen aufgrund der Zeugenbeschreibung grundsätzlich mehrere Objekttypen als Stimulus infrage. Dann spreche ich von einer Objekt-Verifikation 3. Ordnung.

Bei jeder Objekt-Verifikation ist nach Ockhams Wissenschaftsprinzip zu verfahren, wonach herkömmliche Deutungsmöglichkeiten "im Zweifelsfalle" immer vorzuziehen sind.

Zur wissenschaftlichen Auswertung - zum Beispiel, wenn Objektbeschreibungen miteinander verglichen werden sollen, um das Wahrnehmungsspektrum auszuloten - können nur V-1-Fälle herangezogen werden, also Meldungen, bei denen das auslösende Phänomen eindeutig verifiziert wurde.

Ich werde zukünftig alle entsprechenden Fälle mittels dieses Schemas zusätzlich klassifizieren. Wer Näheres zu diesem Schema erfahren möchte, sei auf die o. g. Ausgabe der Zeitschrift *Skeptiker* verwiesen. Interessierte können bei mir gegen einen mit DM 1,50 frankierten und adressierten Rückumschlag und beiliegenden DM 3,-- in Briefmarken eine Kopie dieses Artikels anfordern (Anschrift: R. Henke, Große Ringstr. 11, 69207 Sandhausen).

"Feuerball" über Leichlingen bei Köln

Fall-Nr.: 19970112 A
Datum: 12.01.1997
Uhrzeit: ca. 18:00 Uhr MEZ (17:00 UT)
Ort: 42799 Leichlingen
Zeugen: 3 (Bianca. S., 24 J., Azubi; Sheila V., 21 J., Azubi; Peter L.)
Prädisposition: mittelgroß (B. S.)/ gering (S. V.)
Anzahl Objekte: 1
Vorab-Klassifik. n. Hynek: NL
End-Klassifik. n. Hendry: IFO (MHB)
End-Klassifik. n. Henke: V-2-Fall
Ermittlungen: sind abgeschlossen

Zeugenberichte

Bianca S.: *"Am 12.01.97 holte ich gegen 18:00 Uhr Sheila V. ab. Auf dem Weg zum Auto machte mich Frau V. auf ein Objekt...geradeaus rechts über einem Hochhaus aufmerksam. Zuerst dachte ich, es wäre ein Heißluftballon oder eine Art Feuerball...Es flog weiter geradeaus über uns drüber. Nach ein paar Kilometern machte es eine Rechtsbiegung, wurde langsamer und kleiner. Auf einmal verschwand es."*

Sheila Vs. Bericht stimmt mit dem von Bianca S. überein. Sie nahm das Objekt zunächst als *"großes, rundes orangefarbenes"* Etwas war. Während es sich dann über die Zeugen hinwegbewegte und *"jetzt von unten zu sehen war*, erschien es *klein, rund und flackerte gelb"*.

Als Beobachtungsdauer wurden 2 Minuten angegeben.

Diskussion und Bewertung

Da eine ganze Reihe von Einzelangaben in den Fragebögen bis ins kleinste Detail übereinstimmen (z. B. die Temperaturangabe mit -3°; die geschätzte Entfernung des Objektes auf 3 km, die scheinbare Objektgröße mit 1/2 Vollmond), muß davon ausgegangen werden, daß beide Hauptzeugen die Fragebögen gemeinsam ausfüllten. (Zwar befindet sich im Fragebogen ausdrücklich der Hinweis, daß jeder der Zeugen ohne Mithilfe des anderen den Bogen ausfüllen soll, doch leider halten sich nicht alle Zeugen an diesen Hinweis.) Daher sind diese Angaben aus Sicht der *vergleichenden* Forschung relativ wertlos.

Auf die Frage "Mit welchem (Flug-)Objekt, das Sie kennen, hat das von Ihnen beobachtete Objekt noch am ehesten Ähnlichkeit" antwortete Sheila S.: *"Meteorit, Feuerball, Heißluftballon"*. Bianca S. schrieb hinter die Frage *"Heißluftballon (ohne Ballon)"*.

Beide Zeugen verglichen also das Objekt mit einem Heißluftballon. Interessant sind ihre Antworten auf die Frage, warum es *kein* derartiges Objekt gewesen sein konnte:

- Sheila V. erklärte, es könne sich deshalb nicht um einen Heißluftballon gehandelt haben, *"da in der Dunkelheit keine Ballons fliegen"*.
- Bianca S. entschied sich gegen einen Heißluftballon, weil das Objekt ihrer Ansicht nach *"zu schnell"* und *"zu glühend"* gewesen sei.

Ein Meteorit kam für Sheila V. deshalb nichts infrage, *"da das Objekt keinen Schweif hatte"*.

Inzwischen weiß Sheila V., daß auch in der Dunkelheit Ballons fliegen und daß es außer den bemannten großen Heißluftballons auch Modellheißluftballons gibt, die wegen ihrer geringen Größe nur aus relativ großer Nähe gesehen werden können, wodurch ihre Geschwindigkeit häufig stark überschätzt wird (wir können ja Geschwindigkeiten nicht absolut schätzen, sondern nur als Winkelgrade, die ein Objekt am Himmel pro Zeiteinheit durchmißt!) und daß solche Ballons durchaus stark glühend erscheinen können.

Alle Angaben sprechen daher für einen Modellheißluftballon, so daß das Objekt als eindeutig identifiziert betrachtet werden kann.

Die Beobachtung fand übrigens an einem Sonntag statt. Nach einer von mir 1991 aufgestellten Statistik für Modellheißluftballon-UFO-Meldungen werden die meisten dieser Gebilde in der Tat an Wochenenden hochgelassen.

"Bestimmt kein irdisches Flugobjekt" "UFO"-Video aus Marl/ Recklinghausen

Fall-Nr.: 19960926 A
Datum: 26./27.9.1996
Uhrzeit: zwischen 1:00 und 6:00 Uhr MESZ
Ort: 45768 Marl (bei Recklinghausen)
Zeugen: 1 (Monika M., 31 J., Hausfrau)
Prädisposition: gering
Anzahl Objekte: 1
Vorab-Klassifik. n. Hynek: NL
End-Klassifik. n. Hendry: IFO (Planet Venus)
End-Klassifik. n. Henke: V-1-Fall
Ermittlungen: sind abgeschlossen

Vorbemerkung

Im Oktober 1996 erhielt die Geschäftsstelle der GWUP eine Videokasette zusammen mit einem handgeschriebenen Brief ohne Anschrift mit folgendem Inhalt:

"Liebe Ufologen den 27.2.96

Hiermit sende ich auch eine Cassette VHS. zu. Habe an den Tag so u. so Etwas aufgenommen. Das sieht aus wie ein uns unbegantes Objeckt. Jetzt möchte ich wissen ob es ein Ufo ist? Oder etwas anderes. Schicken sie mir die Video-Cassette wieder zurück. Und geben sie mir bitte darüber antwort was sie gefunden haben. Danke

P.S. Unsere Vidiokamera, da ist leider die Uhr, Tatumanzeige kaput. Es fiel mir auch in den Moment nicht ein auf eine Uhr mit Tatum zu Film. Es tut mir sehr leid."

Ich habe den Brief mit Absicht inklusive aller Rechtschreibfehler reproduziert. Als ich das Schreiben las, hatte ich zunächst angenommen, Brief samt Video würden von einem Kind stammen. Um so überraschter war ich, als sich am Telefon herausstellte, daß die Briefschreiberin eine erwachsene Frau ist.

Anfangs hatte ich aufgrund des Briefes und des Videos (s.u.) den Eindruck, die Zeugin wolle sich einen Jux mit uns erlauben. Doch Frau M. machte auf mich am Telefon einen fröhlich-unbekümmerten Eindruck und wirkte glaubwürdig.

Sie hatte sichtlich Probleme damit, selbst auf einfachste Fragen verständliche Antworten zu geben. Das gilt auch für das Ausfüllen des Fragebogens. Darin heißt es:

"Sie haben meine Vidiocassette. das ist Meine Beschreibung.

Es ist auch schon zu lange her. Das ich da noch bestimmte angaben machen kann" [Nachfolgendes überklebt:] *"Ich habe kein gutes Auge für Machen. So wie zum Beispiel Lange, breite u. u. Meine Angaben sind alle nur ca angaben, Ganns genau kann ich die Km u. N.O.S.W. nicht besser angeben. Habe aber mir sehr viel zeit dafür genommen."*

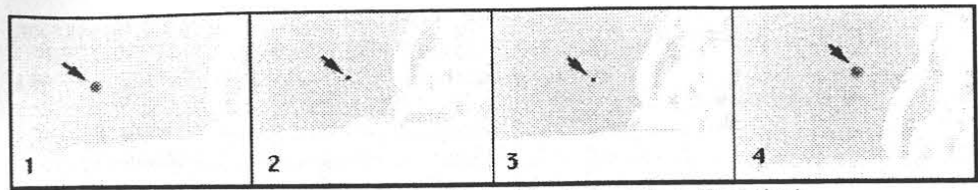
Sie hatte das Video übrigens zunächst an RTL gesendet, doch man hatte es ihr - anscheinend kommentarlos - wieder zurückgeschickt.

Sachverhalt

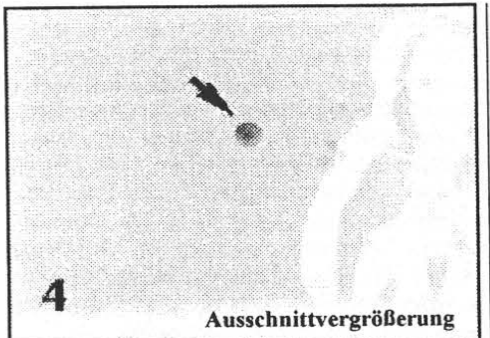
Frau M. berichtete mir, schon seit etwa 2 Wochen fast täglich *"ihn"* gesehen zu haben. Vor fünf Jahren hätte sie bereits etwas Ähnliches gesehen. Zuletzt hatte sie das Objekt am 26. und 27. September 1996 zwischen Mitternacht und 6:00 morgens beobachtet und mittels einer Videokamera (Philips Explorer - weitere Angaben konnte sie nicht machen) gefilmt.

Sie sei jedesmal wach, wenn *"er"* auftauche. *"Er"* würde dann in ihr Schlafzimmer hineinscheinen. Auch die Nachbarn hätten das Objekt gesehen. Als ich allerdings nachhakte, stellte sich heraus, daß die Nachbarn nur das Video der Zeugin gesehen hatten.

Da das Lichtgebilde auf dem Video zumindest in den ersten Sequenzen dem Mond gleicht, fragte ich Frau M., ob es sich nicht um den Mond gehandelt haben kann. Ihre wörtliche Antwort: *"Es war nicht der Mond, weil er zu tief war. Den Mond würde ich auch nie filmen können"*. Sie meinte damit aber offenbar nicht, daß der Mond nicht tief am Himmel stehen könne und sie außerstande wäre, ihn zu filmen, sondern wohl, daß der Mond zum Zeitpunkt der "UFO"-Beobachtung von Gebäuden verdeckt war und zudem in entgegengesetzter Himmelsrichtung stand, so daß sie ihn vom Schlafzimmer aus nicht hätte filmen können. Und mit *"Hineinscheinen"* meinte sie nicht, daß das Objekt ihr Zimmer erhellte, sondern sie verwendete den Begriff eher im Sinne von "hineinlugen". (Man erkennt an diesen Beispielen, wie schwierig es manchmal sein kann, die Aussagen eines Zeugen richtig zu verstehen.)



Ausschnitte aus dem Videofilm in Negativdarstellung (invertiert)



Ausschnittvergrößerung

Als Himmelsrichtung gab sie NNW bzw. NNO an. Das Objekt sei *"größer als ein Stern"*, aber *"kleiner als der Mond"* gewesen. Seine Entfernung schätzte sie auf 20 - 50 km. Das Objekt verschwand nach Sonnenaufgang, indem es immer kleiner bzw. schwächer zu werden schien, bis es *"über den Wolken sehr schnell weg war"* (womit sie nicht meinte, daß es über der Wolkengrenze verschwand, sondern daß unter ihm Wolken standen).

Zum Video

Das Objekt wurde offenbar von der Wohnung (Schlafzimmer) aus durch die Fensterscheibe videographiert. Im Vordergrund sind - wohl auf einer Fensterbank stehend - Zimmerpflanzen silhouettenartig zu sehen. Das Objekt erscheint über dem Dachgiebel des Nachbarhauses. Leider änderte die Zeugin von Aufnahme zu Aufnahme immer wieder ihre Position und zoomte andauernd herum, so daß es sehr schwierig ist, die reale Winkelgröße des Objektes und eine mögliche Bewegung von ihm zu bestimmen. Glücklicherweise hielt die Zeugin die Kamera zwischendurch für länger als eine Minute still, so daß während dieser Zeit eine langsame Bewegung des Lichtes ausgemacht werden kann.

In der Tat erscheint das Licht auf dem Video deutlich kleiner als der Mond und größer als ein Stern. Die Zeugin hat noch viele Minuten nach Tagesanbruch die Kamera gegen den Himmel gehalten, doch ist auf dieser langen Sequenz nur noch der blaue Himmel zu sehen.

Diskussion und Bewertung

Aufgrund der enorm langen Sichtungsdauer und der langsamen Bewegung drängt sich sogleich ein astronomisches Objekt als Stimulus auf. Nach einer astronomischen Rekonstruktion und einer Messung der realen Objektbewegung kann dann auch kein Zweifel mehr daran bestehen, daß das "UFO" mit dem Planeten Venus identisch ist. Da sich Frau M. nach eigener Aussage *"am Sternenhimmel gar nicht auskennt"*, ist es erst recht kein Wunder, wenn sie den Planeten Venus nicht identifizieren konnte und auch schon zuvor eine ähnliche Erscheinung beobachtet hatte.

Natürlich verblaßt das Venusscheibchen mit zunehmender Helligkeit immer mehr. Weiß man nicht, daß es sich um einen Planeten handelt, könnte man meinen, daß es sich immer weiter in die Tiefe des Raumes hinein und von einem selbst wegbewegt. Hat man den Planeten einmal fixiert, kann man ihn noch recht lange (nach eigener Beobachtung etwa eine Stunde) nach Sonnenaufgang sehen. Da jedoch die Kamera nicht die Empfindlichkeit des menschlichen Auges besitzt, ist natürlich auf den Tageslichtsequenzen außer dem blauen Himmel nichts mehr zu sehen gewesen.

Das Phantom

Wladislaw Raab

Am 2.August diesen Jahres erhielt ich von meinem Kollegen Herrn Mario Ringmann per Fax einen Zeugenbericht, der anfänglich recht interessant klang und deutliche Parallelen zum "Besucherphänomen" offenbarte.

Da der Zeuge die meisten Redaktionen und Forschungsgruppen angeschrieben haben dürfte, ist die Fallrecherche wahrscheinlich von einigem Interesse.

Der Zeuge, Herr T., der in Baden-Württemberg lebt, schrieb darin u.a.: "... *In der Nacht vom 18. auf 19.Juli gegen 1:40 Uhr, wollte ich vom ersten Obergeschoß meines Hauses die Treppe hinunter, um die Toilette im Erdgeschoß aufzusuchen. Ich öffnete die Schlafzimmertüre, trat hinaus auf den Flur und lief auf die Treppe zu. (...) Da stockte mir der Atem. Da unten stand eine große Gestalt, mit leicht verschwommenen Konturen, wie im Nebel. Vermutlich war diese auch in Nebel gehüllt. Sie trug einen Hut und langen Mantel sowie Militärstiefel. Ich hatte den Eindruck, es handele sich um einen Soldaten. Die Arme waren vor der Brust verschränkt. Die Augen schienen mich anzustarren. Es war jedoch keinerlei Regung in diesem Wesen, es stand wie versteinert da, dennoch wirkte es irgendwie lebendig. Aufs äußerste schockiert, stürzte ich zurück in mein Schlafzimmer, schlug die Tür zu und schloß mich ein. Daraufhin verkroch ich mich in mein Bett und wagte mich kaum mehr ein Wort zu sagen. Ich verharrte darin bis zum Sonnenaufgang. Erst dann konnte ich mich überwinden, vorsichtig die Tür zu öffnen und um die Ecke zu linsen. Gott sei Dank war die Gestalt nicht mehr da*".

Ich gab diesen Bericht per Fax an die anderen Mitarbeiter unserer Vereinigung INDEPENDENT ALIEN NETWORK weiter und erhielt kurz darauf einen Anruf von Herrn H. P. Schäfer, der seinerseits ebenfalls vom Zeugen kontaktiert worden ist. Der Zeuge, Herr T., berichtete meinem Kollegen kurioserweise jedoch von einer ganz anderen Geschichte: einer UFO-Sichtung!

Anfänglich dachte ich hier an einen Scherz oder Hoax-Versuch.

Doch wollte ich die ganze Angelegenheit nicht unrecherchiert lassen. Ich bat also nun den Kollegen Bernd Oberacker sich des Falles anzunehmen. Bereits am 5.August machte er mit dem Zeugen ein date aus, und seine Recherche war mehr als nur ernüchternd!

Das Haus, in dem der Zeuge lebte, machte einen völlig verwahrlosten Eindruck und in den Zimmern standen kaum Möbel. Bei dem Gespräch erzählte Herr T. noch von folgenden Erlebnissen:

Mitte der 80ger Jahre hätte er über dem Haus ein rhythmisches, lautes Zischen mit exakt gleichbleibendem Rhythmus gehört - laut Herrn T. *"möglicherweise von einem UFO"*. Das wäre mitten in der Nacht, so gegen 2 Uhr gewesen und hätte 15 Minuten angedauert. Plötzlich hätte es dann eine enorme Druckwelle gegeben, die mit voller Wucht den Rolladen erschütterte. Danach wäre es dann wieder ruhig gewesen.

Im Alter von fünf Jahren hätte er mal furchtbare Angst gehabt auf die Toilette zu gehen. Als er an der Toilettenschüssel stand, sah er vor der Tür *"ein Ding"* Er beschrieb das *"Etwas"* als etwa menschengroßer, liegender, flacher und grauer *"Rochen"*. Er hätte sich dann wieder vor Angst umgedreht und hinterher sei der *"Rochen"* wieder weg gewesen.

Im Alter von 15 Jahren hatte er im Fahrradkeller ein paranormales Erlebnis. Er wollte sein Fahrrad holen. Als er darauf zuging, spürte er einen Luftzug. Im selben Moment zischte spürbar etwas *"Unsichtbares"* vorbei, knallte an die gemauerte Wand, zersprang und zerfiel in Einzelteile. So zumindest hörte es sich laut Herrn T an. Zu sehen war allerdings überhaupt nichts.

In einem 7-seitigen Protokoll zu dem Fall schrieb Herr Oberacker über den Zeugen:

"Herr T. leidet an irgendeiner 'Nervenerkrankung'. Er hat massive Zuckungen des Bewegungsapparates, insbesondere der Arme. Seine linke Hand neigt wohl, außer den immer wiederkehrenden Zuckungen, auch dazu, sich ständig zu verkrampfen, so daß er sie mit der anderen ergreift und auf die Tischplatte schlägt. Die rechte Hand ist zwar weniger hektisch und unruhig, doch auch sie hat ein Eigenleben. Außerdem gibt er Geräusche von sich, die sich in Schriftform leider nicht ausdrücken lassen. Fast vor jeder Äußerung kommt auch noch ein zischender Laut aus seinem Mund ...".

Interessant ist übrigens auch, daß sich an dem Ort, wo die Erscheinung stand, sich eine rund zwei Meter hohe Zimmerpflanze befand, was vermuten läßt, daß es sich hier um eine einfache visuelle Fehlinterpretation handelte.

Daneben erinnerte sich der Zeuge auch an keine UFO-Sichtung, selbst als Herr Oberacker gezielt nachhakte, konnte Herr T hierzu keine Angaben machen. Dies, obwohl er, wie berichtet, Herrn H. P. Schäfer, einen entsprechenden Report übermittelt hatte!

Bezüglich des Krankheitsbildes (Zischlaute usw.) dachte ich anfänglich an das Tourett-Syndrom und Herr Oberacker an eine *"schizoide Störung in Kombination mit einer Spastik, welche mit gelegentlichen Verkrampfungen einhergeht"*.

Herr Roland Horn jedoch, der lange im medizinischen Dienst gearbeitet hatte, vermutete darin eher Multiple Sklerose.

Der vorliegende Vorfall belegt, wie dringend notwendig eine vor Ort Recherche in unserem Gebiet ist. Durch Schriftverkehr oder Telefonate alleine läßt sich kein umfassendes Bild des Zeugen rekonstruieren!

Nur drei Tage nach der ersten Meldung wurde somit ein Fall zufriedenstellend erklärt. Eine Leistung, für die ich mich bei meinen Kollegen recht herzlich bedanken möchte!

Nachtrag
von Hans-Werner Peiniger

Auch zu der GEP nahm Herr T. Kontakt auf. Er schilderte uns folgendes Ereignis:

"... *aufgrund mehrerer unerklärlicher Vorkommnisse in meiner Umgebung möchte ich mit Ihnen in Kontakt treten. Es begann in der Nacht vom 5. auf 6. Juli 1996. Ich erwachte aus dem Schlaf, da mein Bett stark wackelte. Ich war erschrocken, weil ich nicht wußte wie mir geschah. Ich schaltete das Licht an, um mich in meinem Schlafzimmer umzusehen. Es war nichts ungewöhnliches zu sehen. Als ich zur Schlafzimmertür schaute, sah ich einen Schatten durch das Glas. Dieser hatte leichte Konturen, einer großen schlanken fremd anmutenden Gestalt. Der vermeintliche Kopf schien etwas überproportioniert. Es erweckte den Eindruck, daß der Kopf sich hin und her bewegte, als ob er sich umschaute. Ich hörte ein seltsames Scheuern an der Tür, das ca. 30 Sekunden andauerte. Ich traute mich nicht auf die Tür zuzugehen, oder gar zu öffnen. Mittlerweile stand ich starr vor Furcht vor meinem Bett. Kalte Schauer durchströmten mich, es war unheimlich. Plötzlich hörte das Kratzen auf, und der Kopf war verschwunden. Knapp nach dem Verschwinden, meinte ich eine leichte Druckwelle wahrzunehmen. Bislang war ich aufgrund der wissenschaftlichen Meinungen namhafter Professoren, vollkommen davon überzeugt, daß es keine fremden Besucher auf der Erde geben könne. Jedoch dieses Ereignis führte zu einer Änderung meiner Ansichten. Ich denke darüber nach, ob es sich bei diesem Vorfall um außerirdische Besucher handelte. Das würde auch die Druckwelle, die beinahe zeitgleich mit seinem Verschwinden, auftrat, erklären. Das bekräftigt auch ein mehrere Wochen zurückliegendes Ereignis, bei dem auch ein befreundetes Paar dabei war. Damals sahen wir einen ungefähr 10x10 Meter großen Körper am Himmel, der blau - grün schimmerte, und auch plötzlich verschwand. Ich verwahrte mich bislang davor, daß damals Erlebte in meinem Inneren als real anzuerkennen. Da es jedoch mehrere Leute erlebten, und mir jetzt weitere sonderbare Dinge widerfahren, bin ich jetzt davon überzeugt, daß auch dieser Vorfall ernstzunehmende Realität ist.*"

Herr T. hat demnach mehreren Gruppen/Personen unterschiedliche Erlebnisse geschildert. Offensichtlich scheint dem unglaubwürdigen Mann seine Phantasie durchgegangen zu sein.

Fliegender Teller über Chantaburi / Thailand

Axel Ertelt

Mit dem Zeitgefühl des thailändischen Durchschnitt-Landbewohners ist es nicht so ganz genau zu nehmen. Hier in Thailand, wo die meisten

einfachen Menschen vom Land mehr oder weniger aktiv und bewußt vor sich in den Tag leben, spielt die Zeit nur eine geringe, untergeordnete Rolle. Darum kann auch das im Folgenden geschilderte Ereignis zeitlich nicht ganz exakt eingeordnet werden. Wenn man jedoch die Aussage unserer Zeugin zugrunde legt, muß es sich etwa Mitte Januar 1997 abgespielt haben.

Bei meiner letzten Thailand-Reise vom 4.7. bis 16.8. dieses Jahres verbrachten wir die ersten drei Wochen in Topsong bei meinen Schwiegereltern. Topsong ist ein kleines, verschlafenes Nest im Soi-Dao-Hochland in der Provinz Chantaburi und liegt etwa knappe 20 km vor der Grenze zum östlichen Nachbarn Kambodscha. Die gleichnamige Provinzhauptstadt Chantaburi liegt gute 100 km südlich von Topsong und ist über die Nationalstraße Nr. 317 zu erreichen.

Während wir in der zweiten Woche wiedereinmal in großer Familienrunde beisammen saßen, kam auch die Tochter der Cousine meines Schwiegervaters hinzu. Sie erzählte uns plötzlich von einem Erlebnis, das sie zusammen mit ihrem Mann und einigen Arbeitskollegen hatte, als sie "vor sechs Monaten" (das wäre demnach Mitte Januar gewesen) für eine Baufirma auf einer Baustelle in der Nähe der Provinzhauptstadt arbeitete.

In den frühen Abendstunden, während der Dämmerung (demnach in etwa zwischen 17:30 Uhr und 18:30 Uhr Ortszeit [= MEZ + 6 Std.]) sahen sie von ihrer Baustelle aus, auf der sie gerade arbeiteten, vor den nahen Bergen etwas fliegen, daß die Zeugin im Aussehen wie einen "Teller" beschrieb. So bezeichnete sie das Objekt dann während ihrer weiteren Ausführungen als "fliegenden Teller".

Der Beschreibung nach soll es sich um ein "sehr großes" Objekt gehandelt haben, daß den Eindruck erweckte, landen zu wollen. Die Zeugen dachten im ersten Moment auch an einen möglichen Flugzeugabsturz. Doch offenbar kam es nicht zum Bodenkontakt, da es sich wieder vom Boden weg bewegte. Es muß jedoch dicht auf den Boden heruntergekommen sein. Nach der Größe gefragt, machte sie eine Geste mit den Armen und zeigte in etwa 40 cm an.

Nun ist es ja bekanntlich bei solchen Größenangaben so eine Sache, die relativ ist und aus der man ohne entsprechende Bezugspunkte, die leider auch in diesem Fall nicht vorhanden waren, keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Größe ziehen kann. Es kann aber als einigermaßen sicher gelten, daß das Objekt schon eine beachtliche Größe gehabt haben muß. Das geht auch aus der weiteren Schilderung hervor, in der einige Details zutage kamen.

Während unsere Zeugin und einige Arbeitskollegen den "fliegenden Teller" weiter beobachteten, lief ihr Mann los, um einen Fotoapparat zu holen. Leider kam er erst zurück, als sich das Objekt schon weit entfernt hatte und nur noch als Punkt erkennbar war. So wurde erst gar nicht der Versuch unternommen, noch ein Foto davon zu machen.

Die Farbe des Objektes wurde als silbergrau beschrieben. Rundherum sollen sich eine Reihe von Lichtern in der grellen Farbe weißer Leuchtstoffröhren befunden haben, die bei allen Zeugen den Eindruck einer Reihe von beleuchteten Fenstern erweckten. Die ganze Sichtungsdauer zog sich über mehrere Minuten hin, bis das Objekt am Himmel verschwand.

Ob es noch weitere Zeugen gab, und ob die thailändische Presse vielleicht über diesen Fall berichtet hatte, konnte ich leider nicht mehr in Erfahrung bringen. Für viele Thais scheint so etwas jedoch nichts Außergewöhnliches zu sein, denn einige erzählten mir, daß man häufig und überall am Himmel Thailands merkwürdige Objekte und nächtliche Lichter sehen könnte ...



Erfahrungen mit RTL-Mysteries

Hans-Werner Peiniger

In der auf 8 Folgen beschränkten TV-RTL-Reihe "Mysteries" verteilte der Moderator Jörg Dräger keine "Zongs", sondern präsentierte allerlei Phantastisches. Jede Folge enthielt einen UFO-Beitrag und gelegentlich wurden im Studio 'Experten' interviewt. Auch meinen Kollegen Gerald Mosbleck und mich bekniete wochenlang die in den Niederlanden ansässige Produktionsfirma "living camera" an einer dieser Sendungen teilzunehmen, was Herr Mosbleck aus terminlichen Gründen ablehnte. Eigentlich wollte ich nicht, denn der Werbeeffekt ist für uns gering und wird von den Fernsehmachern viel zu hoch eingeschätzt. Aber letztendlich hat mich die Überredungskunst einiger charmanter Damen und eine Honorarzusage überzeugt. Ich mußte mir extra einen Tag Urlaub nehmen, da die Sendungen in der Woche aufgezeichnet werden und ich mich schon um 14 Uhr im Kölner Studio einfinden sollte. Ich fuhr mit dem eigenen PKW (die Fahrkostenerstattung war durchaus zufriedenstellend) und dank der zuvor gefaxten Wegbeschreibung war ich kurz vor 14 Uhr vor Ort. Noch auf Parkplatzsuche und Umrundung des riesigen Gebäudetraktes sah ich gerade noch, wie der Freiburger Parapsychologe Walter von Lucadou in das Gebäude eintrat.

Der Gebäudekomplex enthielt, wie ich später feststellte, eines der best-klimatisiertesten Studios, in denen ich je gewesen bin. Im Bürotrakt hatte die Produktionsfirma "living camera" eine Etage angemietet, um hier die Mysteries-Serie zu produzieren. Die Vorarbeit wurde in den Niederlanden gemacht, die Aufzeichnungen selbst erfolgten in diesem Kölner Studio. Jeweils zwei Folgen wurden an einem Tag produziert.

Drinnen wurde ich freundlich begrüßt und dann in einen kahlen Raum geführt, in dem schon Walter von Lucadou saß. Andere Teilnehmer der Sendungen hatte man offensichtlich in einen anderen Raum geführt. Vermutlich sollten die Pro- von den Contra-Leuten getrennt werden, um sich nicht vorab absprechen zu können. Getränke und Plätzchen wurden gereicht und ständig kam jemand hinein, um sich nach unserem Befinden und unseren Wünschen zu erkundigen. Etwas mehr Gesellschaft wäre vielleicht ganz unterhaltsam gewesen. So kam es zwangsläufig nur zur Diskussion mit Herrn v. Lucadou, der meines Erachtens eine ganz vernünftige Einstellung zum UFO-Phänomen hat. Er erzählte von seiner Arbeit als Leiter der psychologischen Beratungsstelle in Freiburg und eigenen UFO-Ermittlungen. Das interessante Gespräch wurde schließlich unterbrochen, als man uns nach etwa einer Stunde ein Essen (Spaghetti-Bolognese und Kuchen als Nachtisch) reichte. Zwischendurch kam eine Redakteurin und ging nochmals kurz die Fragen durch, die eventuell gestellt werden könnten. Ich dachte, das hätten wir doch schon alles telefonisch geklärt? Wir saßen wieder da und warteten und diskutierten. Sollten jetzt nicht endlich mal die Proben beginnen? Die nächste Dame, die sich wieder nach unserem Befinden erkundigt, würden wir danach fragen. Nein, es gibt keine Proben, es wird sofort aufgezeichnet. Die erste Sendung beginnt um ca. 18:30 Uhr. Das war schon ärgerlich. Ich hatte extra Urlaub genommen, um hier über vier Stunden zu sitzen? Herr von Lucadou war über dieses RTL-Verhalten ebenfalls irritiert. Zumindest hatte ich ein interessantes Gespräch mit ihm geführt und aufschlußreiche Informationen erhalten. Nun kam auch der noch privat gestylte Moderator Jörg Dräger zu uns, um mit uns die Fragen, die er möglicherweise stellen würde, durchzusprechen. Kurz darauf mußte er zur 'Maske' und wir saßen wieder da und diskutierten.

Endlich - die erste Sendung sollte aufgezeichnet werden, an der Herr von Lucadou teilnahm. Nur durch mein Drängen war es mir möglich, diese Sendung im 'VIP-Bereich' des Studios am Monitor mitzuverfolgen. Ansonsten hätte man mich offensichtlich für weitere zwei Stunden in dem kahlen Raum mit Getränken und Plätzchen alleine gelassen.

Am Monitor sah ich dann den eingespielten UFO-Beitrag dieser Sendung: Seit 9 Jahren lebt Manuela Langenbach auf Teneriffa. Auf dem Weg nach Hause erlebte sie am 12.10.1993 während der Fahrt einen Blackout. Der Zeitverlust ging über einen Zeitraum von etwa 20 bis 25 Minuten. Scheinbar hatte sie während dieser Zeit eine Botschaft erhalten. Sie hatte eine Stimme gehört und wußte nun haargenau, daß sie sich zum Vollmond im nächsten Monat auf den Berg "Pico del Teide" begeben sollte und dort UFOs sehen würde. Zuhause erzählte sie ihrem Ehemann und ihrem Bruder von dem Erlebnis. Einen Monat später, am Vollmond, es muß wohl der 29.11.1993 gewesen sein, fuhren Manuela Langenbach, ihr Bruder und ihre Freundin auf den "Pico del Teide" - und tatsächlich: Sie beobachteten ein UFO. Dazu der Bruder: *"Wir sahen das erst mal hochschießen, dann blieb das also abrupt stehen"*. Und Manuela fügte hinzu: *"Es schoß wirklich hinter diesem kleineren Berg hoch"* Sie bezeichnete das Objekt als "riesiges Raumschiff".

Doch was zeigte die filmische Rekonstruktion von RTL? Ein riesiges, in Nebel gehülltes, Raumschiff, mit vielen erkennbaren Details und einem großen zentralen Licht schwebte brummend heran und überflog die Zeugen. In einer späteren Filmsequenz zeigte sich, daß das "Belgien-UFO" dreiecksförmig war und daß sich in jedem Eckbereich ein starker Scheinwerfer befand. Ganz plötzlich sei das Objekt verschwunden und man sei daraufhin wieder in den Wagen gestiegen.

Der Beitrag enthielt weder vernünftige Aussagen der Zeugen zum ganzen Beobachtungshergang noch eine genaue Beschreibung des beobachteten Flugkörpers. Eigentlich kann man mit den im Filmbeitrag genannten Daten überhaupt nichts anfangen. Ich hatte aber den Eindruck, daß das Objekt gar nicht so groß gewesen sein kann, schließlich **"schoß"** es ja hinter einem kleineren Berg hoch. Und Antworten auf die Fragen "Warum ist der Ehemann nicht mit auf den Berg gefahren?" und "Warum nahmen die Augenzeugen keine Fotoapparate und Videokameras mit - wenigstens sicherheitshalber, falls doch ein UFO auftauchen sollte?" lieferte der RTL-Beitrag leider auch nicht.

Kurz vor Ende der ersten Sendung wurde auch ich in die 'Maske' gebeten und eine nette junge Dame puderte mich kräftig ein. Schon gings wieder ab ins Studio und meine Sendung, übrigens die letzte Mysteries-Folge, wie ich später an der Abmoderation Drägers erkannte, begann. Man spielte u.a. einen Film ein, der einen kurzen Abriß des UFO-Phänomens zeigen sollte und wohl zum 50-jährigen Jubiläum desselbigen gedacht war. Zu diesem Beitrag wollte ich jedoch nichts sagen, da hätte ich viel zu weit ausholen müssen und dazu war einfach keine Zeit vorgesehen. Also sollte sich mein Einsatz darauf beschränken, zu sagen, an wen sich die Menschen wenden können, wenn sie glauben ein UFO wahrgenommen zu haben. Viele Dinge schwirrten mir im Kopf umher, einige Standardsätze ging ich nochmals gedanklich durch und dann war es soweit. Vor dem etwa 85-köpfigen Publikum formulierte Dräger seine Fragen etwas anders als in der Vorbesprechung, ich antwortete anders als ich es mir fest vorgenommen hatte und dann war's auch schon wieder zu Ende, ohne daß ich dazu kam, wenigstens unsere Telefonnummer laut zu nennen. Das andere, was ich noch unbedingt loswerden wollte, fiel wie gewöhnlich der knappen Gesprächszeit zum Opfer. Es folgten ein paar Schlußgespräche, Verabschiedung und schließlich ab zur Kasse - das Honorar wurde bar ausgezahlt und war ebenfalls o.K. Wann erhält man schon für eine mehrstündige Diskussion mit dem führenden Parapsychologen in Deutschland und für andere interessante Eindrücke Geld?

An der ganzen Sache ist aber die Erkenntnis interessant, daß den Produzenten das Thema UFOs oder auch die in den Folgen vorgestellten anderen Themen im Prinzip völlig egal sind. Die Redakteure, die größtenteils freiberuflich tätig sind und vorher z.B. für Linda DeMols 'Traumhochzeit' die Paare aussuchten, leisten die aufwendige Vorarbeit und sind nur daran interessiert, für RTL eine einschaltquotengerechte Sendung zu liefern - und dafür sind fast alle Mittel recht. Da werden dann schon mal banale Sichtungen zu hollywoodmäßigen Beiträgen à la 'Unheimliche Begegnung der dritten Art' aufgebauscht. Wen interessiert es schon, ob die Zeugen nun ein kleines Licht am Himmel sahen oder ein riesiges Raumschiff mit 'solid light' und tiefem Brummton über sich hinwegschwebend? Ich sprach mit einem der verantwortlichen Redakteure, der auch für die Spezialeffekte zuständig war. Ich fragte ihn, warum sie die Fälle nicht so darstellen, wie sie sich tatsächlich ereignet haben, ohne den ganzen Effekte-Schnick-Schnack. Er schien überhaupt nicht zu verstehen, was ich von ihm wollte. Die Beiträge seien doch technisch perfekt. Diese beeindruckenden Effekte, das Licht, die Nebelschleier und das Raumschiff - war doch einfach toll! Ja, filmtechnisch vielleicht, aber wo bleibt der dokumentarische Hintergrund? Ohne daß es den Fernsehmachern eigentlich bewußt wird, manipulieren sie die Fernsehzuschauer. Aus kleinen UFO-Lichtern werden plötzlich riesige Raumschiffe. Die sorgen dann auch sicherlich für die von RTL geforderten Einschaltquoten. Als Auswirkung solcher Darstellungen kann das ohnehin in der Bevölkerung fest verwurzelte verzerrte Bild des UFO-Phänomens noch bestärkt werden.

Wir können von den Privatsendern nicht erwarten, daß sich die in derartigen Sendungen geschilderten Ereignisse auch wirklich so zugetragen haben. Meistens sind sie ohne Substanz und einschaltquotengerecht (visuelle und akustische

Effekte, spannungsgeladen, ohne Detailinformationen) aufbereitet. Der dokumentarische Hintergrund geht hier leider verloren. Und wenn man die letzten Beiträge der öffentlich-rechtlichen Sender (ARD und ZDF) betrachtet, haben sie das Niveau der Privaten auch bald erreicht - auch sie hängen zunehmend von Einschaltquoten ab.

Ein Punkt sollte auch nicht unerwähnt bleiben: Eine Mysteries-Folge enthielt einen Beitrag, in dem zwei Personen, die "aus einem kleinen Dorf bei Lüdenscheid" stammen, eine UFO-Entführung schilderten, die sich am 10. August 1996 mit einer weiteren Person ereignet haben soll. Glauben Sie ja nicht, die Redakteurinnen von "living camera" hätten mich in den unzähligen Telefongesprächen einmal auf diesen Fall, der ja offensichtlich vor unserer Haustür geschehen sein soll, hingewiesen!

Mysteriöses Lichtphänomen

Sichtungen von blitzartigen Lichterscheinungen über den Wolken haben Interesse an einem Naturphänomen erregt, welches schon seit ca. 100 Jahren sporadisch beobachtet wird. Über zwei neue Ereignisse wurde in der amerikanischen Zeitschrift *Aviation Week & Space Technology* berichtet.

Der erste Fall ereignete sich über dem Mittelwesten der USA am 8. Juli 1993, als eine DC-8 des NASA/Ames Research Center in 40000 feet (12000 m) Höhe entlang einer Linie von schweren Gewitterstürmen flog.[1] Eine Kamera zeichnete 19 Episoden von aufwärts gerichteten Lichtstrahlen während einer 15-minütigen Periode auf. Sie dauerten durchschnittlich 0,03 Sekunden, waren etwa 25 Meilen (ca. 45 km) hoch und 6 Meilen (ca. 11 km) breit. (Abb.1)

Davis Sentman und Eugene Wescott von dem geophysikalischen Institut der Universität Alaska, die das Phänomen aufzeichneten, schätzen, daß die Blitze eine Höhe von 62 Meilen (ca. 112 km) erreichen können und sich durch die Stratosphäre/Mesosphäre bis in die unteren Bereiche der Ionosphäre bewegen. Die zwei Wissenschaftler machten der NASA den Vorschlag,

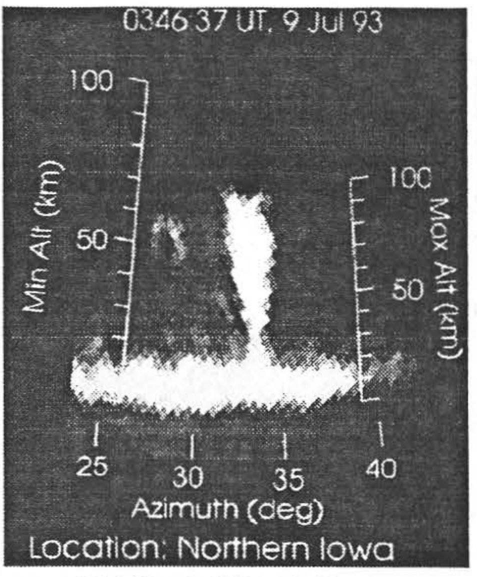


Abb.1: Eine der Videoaufzeichnungen
Geophysikalisches Institut, Universität von Alaska

einen neuen Aufzeichnungsversuch zu starten, bei dem zwei Flugzeuge eingesetzt werden, um den Ursprungsort genau lokalisieren zu können und die Ausmaße der Blitze festzustellen.

Der zweite Vorfall trug sich am 28. Juli zu, als der American Airlines Pilot John G. Hammerstrom und andere Flugteilnehmer Zeugen ungewöhnlicher, vertikaler Strahlen wurden, die von der Oberseite einer großen Cumulonimbuswolke emittiert wurden.[2] Hammerstrom beschrieb das Erlebnis in einem Brief an das Luftfahrtmagazin und später in einem Telefoninterview mit dem Electric Spacecraft Journal.

Flug 941 bewegte sich in nord-nordwestlicher Richtung, etwa 150 Meilen (ca. 270 km) südlich von Panama in einer Höhe von 33000 feet (9900 m), als die Strahlen beobachtet wurden. Hummerstrom war ca. 40 Meilen (ca. 72 km) entfernt, als die hell leuchtenden, blauweißen Strahlenemissionen 5 mal gesehen wurden, immer aufeinanderfolgend zu großen Lichtblitzen innerhalb der oberen Wolkenschicht. Aus dieser Sicht schätzte Hammerstrom die Strahlen auf eine 1/4 Meile (450 m) im Durchmesser. Sie scheinen eine Höhe von ca. 100000 foot (30000 m) in nur 1,5 Sekunden zu erreichen, bevor sie

auseinanderfächern und zerstreuen (Abb.2).

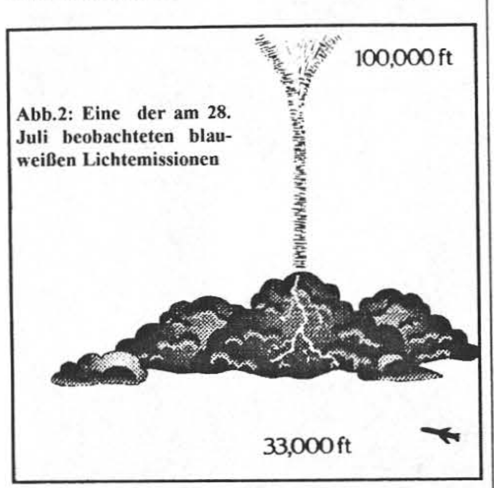


Abb.2: Eine der am 28. Juli beobachteten blau-weißen Lichtemissionen

Ein anderer Pilot, der sich näher an diesem Phänomen befand, beschrieb das Ereignis in ähnlicher Weise. Beide Piloten hatten zusammen eine Flugerfahrung von 100 Jahren und sagten aus, daß sie niemals so etwas zuvor gesehen hätten.

Hammerstrom sichtete Studien von Otha Vaughan von der NASA im Marshall Space Flight Center, in welchen von ähnlichen Erscheinungen berichtet wurde.

Vaughan erzählte dem Electric Spacecraft Journal, daß 17 solcher strahlenähnlichen Projektionen, von Gewitterstürmen emittiert, vom Space Shuttle seit dem 28. April 1990 auf Video aufgezeichnet wurden. Daten, die während einiger Shuttleflüge gesammelt wurden, zeigten, daß solche Ereignisse überall in der Welt auftreten. Der Pilot einer U-2 (Höhenaufklärer der USAF) berichtete, dieses Phänomen schon Jahre vorher beobachtet zu haben.

Eine Hypothese ist, daß diese Erscheinung in Beziehung mit einem Ionen-Plasma Phänomen in Verbindung mit einer Erd-Resonanzbedingung steht. Richard Hull von den "Teslo Coil Builders" aus Richmond erklärt sich dieses Phänomen in der Form, daß die oberen Luftschichten eine höhere elektrische Ladung haben, als dies normalerweise durch die übliche ionosphärische Aufladung der Fall ist, z.B. durch die Sonne und andere Bedingungen. Wenn ein ansteigender Spannungsgradient zur Ionosphäre hin erreicht ist, entlädt sich die Wolke im inneren, oberen Bereich und dadurch erfolgt eine Neutralisierung der oberen Wolkenbereiche, so daß ein ionisierter Kanal ein Strahlenbündel oder Strahlenkranz die oberen Luftschichten in 100000 feet (30000 m) Höhe mit der Wolke verbindet.

Der Gradient kann gerade richtig sein, um die Entladung durch den Kanal herbeizuführen im Moment der Neutralisierung der Wolkenoberschicht durch den Blitz. Wenn die Luft dünner wird, breitet sich ein Strahlenbündel oder blauer Plasmakanal aus wie ein Blitz. Genauso ist es, wenn Luft aus einem Rohr gepumpt wird, die Entladung breitet sich über ein großes Gebiet aus, somit kann das beobachtete Ausfächern nützlich sein, um den Luftdruck in großen Höhen zu reduzieren.

Quellen:
[1] "NASA Confirms Odd Atmospheric Flashes." Aviation Week & Space Technology, 18.10. 1993: 93-94.
[2] "Mystery Lightning." Brief an den Herausgeber des Electric Spacecraft Journal. 30.08.1993: 6
Aus: Electric Spacecraft Journal, Nr.10, 1993:33-34, 73 Sunlight Drive, Leicester, NC 28748, USA

Übersetzung: Norman Depa

Neues Fernsehspiel zur UFO-Thematik

Drehbeginn für NDR-Fernsehfilm "Ufos über Waterlow" von Zoltan Spirandelli (Regie) in Mecklenburg-Vorpommern

Gibt es "Ufos über Waterlow"? (Nicht nur) diese Frage stellt sich in dem Fernsehspiel, das Zoltan Spirandelli nach einem Buch von Michael Illner vom 28. August bis zum 1. Oktober für den NDR inszeniert. Die Hauptrollen in der poetischen Komödie spielen Uwe Steimle und Thorsten Nindel. Gedreht wird in zahlreichen Orten im nordwestlichen Mecklenburg-Vorpommern sowie an zwei Motiven in Schleswig-Holstein bzw. Hamburg.

Darum geht's: Im Jahre acht nach der Wende. Robert Becker, 34 Jahre alt, ist seit Kinderzeiten von der Existenz außerirdischer Wesen fest überzeugt und leidet darunter, daß ihm niemand glauben will. Der überall als "Spinner" belächelte Robert verschafft sich schließlich mit Hilfe einer Legende Glaubwürdigkeit: Er besteht darauf, IM (inoffizieller Mitarbeiter) der Stasi-Geheimabteilung XXB gewesen zu sein, die sich mit den Gefahren einer Invasion aus dem Weltall beschäftigte.

Mit diesem Thema zieht Robert übers Land und hält recht einträgliche Vorträge. Unterstützt wird er von dem Russen Sascha, der als Augenzeuge bereitwillig immer wieder über seine Begegnung mit einem riesigen außerirdischen Flugobjekt über der Kasachischen Steppe berichtet.

Die beiden leben nicht schlecht... bis eines Tages die Boulevard-Journalistin Talula eine große Story wittert. Sie überführt Robert und Sascha öffentlich der Lüge und demontiert die Ufo-Helden gründlich. Von Talula bedrängt, setzen sich Robert und Sascha in ein kleines Dorf in Mecklenburg-Vorpommern ab, um Gras über die Sache wachsen zu lassen.

In Waterlow erwartet die beiden jedoch alles andere als Ruhe. Schnell geraten die beiden Helden zwischen lebhafte Meinungsfronten im Dorf, die Anti-Ufo- und die Pro-Ufo-Partei. Und auch die Liebe kommt nicht zu kurz, denn Gastwirtstochter Hanna, die im übrigen fest an Ufos glaubt, verliebt sich unsterblich in den schönen Sascha. Doch Talula läßt nicht locker. Sie hat die beiden Flüchtlinge in Waterlow aufgespürt und versucht zu verhindern, daß Robert das Dorf missioniert.

Turbulent nimmt die Geschichte ihren Lauf...

...und die Rationalistin Talula versteht, daß Robert auch ein Phantast ist, der ganz naiv von einer anderen Welt träumt,

...die Männer im Dorf fürchten ob der Faszination der beiden Fremden um ihre Frauen,

...und Robert und Sascha bekommen schließlich handfeste Probleme mit ehemaligen Agenten der echten Geheimabteilung für übersinnliche Probleme.

Neben Uwe Steimle als Robert und Thorsten Nindel als Sacha sind in weiteren Rollen u.a. zu sehen: Andrea Sawatzki (Talula), Nadja Uhl (Hanna), Zoltan Spirandelli (Köllmann) und Esther Linkenbach (Liane). "Ufos über Waterlow" ist eine Produktion der STUDIO HAMBURG Produktion für Film & Fernsehen GmbH im Auftrag des NDR. Sendetermin: voraussichtlich 1998 im Ersten.

Zu der Hauptfigur in "Ufos über Waterlow" sagte der Regisseur in einem Interview: *"Robert Becker ist von einer Vision besessen und will die Menschheit davon überzeugen, daß es Ufos gibt. Das Tragische und Komische: Keiner glaubt ihm, alle lachen ihn aus."*

Quelle: Pressedienst ARD Nr. 41/97, Erstes Deutsches Fernsehen, 4.-10.10.1997

KURZ NOTIERT

UFOs erneut vor dem Europäischen Parlament

Da UFOs wohl zu den Verkehrsmitteln zählen, mußte sich kürzlich der britische EU-Verkehrskommissar Neil Kinnock einer ungewöhnlichen Frage stellen. Sie kam von dem sozialdemokratischen Europa-Abgeordneten Antony Wilson aus Wales. Er wollte von der EU-Kommission wissen, ob es bekannt ist, *"daß der europäische Luftraum mehrfach von nicht identifizierten Fluggeräten durchquert wurde, deren Eigenschaften, besonders in puncto Manövrierfähigkeit, weit über das hinausgehen, was Flugzeuge von aktuellem technischen Zuschnitt zu leisten vermögen?"* In einer weiteren Frage fügte er hinzu, ob *"bekannt ist, daß die außerirdische Hypothese die einleuchtendste Erklärung für Beobachtungen nichtidentifizierter Flugobjekte ist?"*

Anlaß dieser Fragen waren mehrere UFO-Beobachtungen aus seinem heimischen Wahlkreis, speziell aus dem nordwalisischen Städchen Wrexham. Die Bürger hätten sich an ihren Europa-Abgeordneten gewandt, in der Hoffnung, aus Brüssel mehr zu erfahren.

Die Antwort Kinnocks: *"Die Erfüllung der Aufgaben, die ihr kraft der Europa-Verträge übertragen wurden, versetzt die Kommission nicht in die Lage, über Informationen von der Art wie die angefragten zu verfügen. Unter diesen Umständen bedauert die Kommission, nicht auf die Frage antworten zu können."* Die Antwort kann übrigens als Beweismittel vor dem Europäischen Gerichtshof verwendet werden. **-hwp-**

Quellen: Rhein-Zeitung, Koblenz, 26.27.07.1997, Solinger Tageblatt, 19.08.1997

RTL-Mysteries zu kritisch?

Scheinbar ist einigen Esoterikern die RTL-Reihe "Mysteries" zu kritisch gewesen. Das glaubt zumindest der Moderator Jörg Dräger, nachdem man vor seiner Redaktion im niederländischen Vaals ein Paket mit Geflügel-Innereien fand, die mit Bohnen gefüllt waren. Es handelte sich wohl um einen Voodoo-Zauber, der den wirtschaftlichen Ruin des Empfängers besiegelt. In einigen Sendungen hatte Dräger auf schwarze Schafe in der Esoterik-Szene hingewiesen. **-hwp-**

Neue UFO-Briefmarke

Es gibt nur wenige Briefmarken auf der Welt, die Motive der UFO-Thematik zeigen. Was für die Deutsche Post AG undenkbar wäre, hat nun erneut ein Kleinstaat gemacht. Die adriatische Bergrepublik *San Marino* hat kürzlich zum *fünften Internationalen Symposium für Ufologie* (vom 10. Bis zum 12. Mai) eine 750-Lire Marke herausgegeben. Sie zeigt eine Gruppe von Menschen, die zum Himmel emporschauen, wo astronomische Himmelskörper und UFOs zu sehen sind. **-hwp-**

Quelle: Neue Züricher Zeitung, 8.09.1997

UFOs über Den Haag

Im niederländischen Den Haag mußte die Polizei etwa 500 besorgte Bürger beruhigen, die "fremde Lichter und UFOs" gemeldet hatten. Die Behörden teilten mit, daß die Telefone pausenlos geklingelt hätten. Wie Ermittlungen ergaben, konnten die Lichter auf Reflexionserscheinungen einiger Lichteffektgeräte zurückgeführt werden. Die Großscheinwerfer waren an einem Zelttheater angebracht, das das Stück "Batman" aufführte. **-hwp-**

Quelle: Iserlohner Kreisanzeiger, Siegener Zeitung, u.a., 6.08.1997

Die Heilerin vom Planeten Nexus

UFOs und Außerirdische - das Thema treibt manchmal seltsame und skurrile Blüten. Stellte doch jüngst der Privatsender RTL in seiner Sendung "Guten Abend" (3.04.1997) die selbsternannte "Heilerin" Marita Lautenschläger aus Oerlinghausen bei Detmold vor, die mit "kosmischen Strahlen" alle Krankheiten heilt. Sie behauptet von sich, daß sie vom Planeten Nexus komme und mehrere tausend Jahre als wäre. Das genaue Alter will die seit 55 Jahren auf Erden weilende "Heilerin aus dem All" allerdings nicht verraten. Erzengel Michael habe ihr aber bereits 4000 Jahre bescheinigt und der biblische Abraham sei ihr geistiger Führer.

Trotz rund 100 Stammkunden und einem Sitzungshonorar von 100 DM will sie nicht von ihren angeblichen Heilerfolgen leben können und muß von ihrem Mann (von welchem Planeten der stammt wurde nicht mitgeteilt) zusätzlich noch finanziell unterstützt werden.

Eine Prophezeiung gab sie dann den Zuschauern noch mit auf den Weg: "Im Jahr 2000 steigt die Erde in die 4. Dimension auf" - was immer dies auch bedeuten mag ... **Axel Ertelt**

UFO-Ausstellung im Raum Chemnitz

Vom 27.10. bis 9.11.97 findet in einem Einkaufszentrum im Raum Chemnitz eine UFO-Ausstellung (ähnlich derjenigen im Hamburger Hanseviertel vom März '94) statt. Zahlreiche Exponate sowie Fotos veranschaulichen das Thema und sollen den Betrachter mit der Vielfalt dieses facettenreichen Themas vertraut machen. In einem Beiprogramm treten zahlreiche Referenten und Buchautoren auf, um ihre Theorien vorzutragen und Fragen zu beantworten, u.a. W. J. Langbein, Dr. J. Fiebag und M. Hesemann. Zusätzlich werden täglich Videos präsentiert. Ein besonderer Aspekt ist die erstmalige Vorstellung der Technik der Fernwahrnehmung (TRV) in den Neuen Bundesländern am 5.11.97. Hier wird veranschaulicht, wie Informationen aus dem kollektiven Unterbewußtsein, für jedermann nachvollziehbar, heruntergeladen werden können. Ein Kindermalwettbewerb zum UFO-Thema rundet das ganze ab. Weitere Informationen bei RUFON (Regional-UFO-Forschungs-Centrum Nord) unter Tel./Fax: 040-6890960. **Gerhard Cerven**

Challenge eingestellt

Wie uns der Herausgeber Georg Lorbertz mitteilte, wird das Erscheinen der "zeitschrift für ufologie, ägyptologie, prä-astronautik, populär- und grenzwissenschaften" CHALLENGE nach nur wenigen Ausgaben demnächst wieder eingestellt. **-hwp-**

LITERATUR

VIDEOs - SOFTWARE

ENTFÜHRT INS ALL
Die UFO-Kidnapper an der Brooklyn Bridge
Budd Hopkins

Der Fall "Linda Cortile" (Napolitano), den Budd Hopkins in seinem neuen Buch behandelt, dürfte weitgehend bekannt sein. Bereits vor einigen Jahren sickerten die ersten Informationen durch und riefen dergestalt viel Widerstand in der UFO-Gemeinde hervor (selbst bei Hopkins "Intruder-Foundation"), daß Hopkins keine weiteren Daten und Fakten mehr lieferte.

Nun kam, was leider kommen mußte: das Buch zum "Fall"! Napolitano wurde angeblich im November 1989 von einem UFO entführt und dabei von zwei "Sicherheitsbeamten" (Dan und Richard) beobachtet. Was anfänglich wie ein Beweis für das CE-IV-Phänomen aussah, entpuppt sich nun leider als der größte Reinfall in der UFO-Geschichte!

In seinem Buch "Entführt ins All" präsentiert Hopkins eine völlig abgehobene, verschachtelte und zweitklassige Agentenstory, die noch unwahrscheinlicher ist als die Annahme einer realen Existenz des Osterhasen!

Angeblich wurden an jenem denkwürdigen 30.November 1989 nicht nur Linda, sondern auch gleich Dan und Richard, ein geheimnisvoller "dritter Mann" und ein gutes Dutzend anderer Personen **gleichzeitig** von der Brooklyn-Bridge entführt. Dafür gab es dann gerade mal eine einzige unabhängige Zeugin, die Hopkins jedoch im Dunklen läßt. Diese "Massenentführung" führte dann zu völlig verrückten Auswüchsen, die Hopkins allen ernstes für bare Münze nimmt. Auf den etwas über 500 Seiten fand ich über 70 (!) Punkte die gegen jeden gesunden Menschenverstand sprechen und einen völlig irrationalen Charakter aufweisen, hier einige Kostproben:

Sowohl Napolitano, Dan und Richard als auch die angebliche weitere Zeugin meldeten sich alle rein zufällig bei Hopkins, obwohl es in New York eine ganze Reihe von UFO-Ermittlern gibt, die lokal durchaus bekannt sind. Etwas seltsam wie ich finde...

Napolitano wurde von Dan und Richard am hellichten Tage, mitten in New York entführt. Dabei wurde sie ins Auto **gekitzelt (!).** Grund der Entführung war, daß sich die beiden **ihre Füße ansehen wollten**. Anschließend mußte sie die beiden umarmen!

Sowohl Dan als auch Richard verliebten sich in Napolitano. Zwischen ihnen entbrannte um sie ein Streit und Dan wurde scheinbar "kaltgemacht".

Dan und Richard trafen sich nie persönlich mit Hopkins, sondern schickten ihm statt dessen laufend Briefe (die meiner Meinung nach von Napolitano stammten!).

Das Grundszenario änderte sich dabei von Brief zu Brief, was Hopkins nie stutzig werden ließ! Die einzige Bezugsperson zu den beiden "Agenten" blieb Napolitano.

Napolitano behauptet von sich allen ernstes, daß sie von **Jeanne d'Arc abstammt** (der **Jungfrau** von Orleans!).

Was Napolitano nicht wissen kann ist, daß Jeanne d'Arc zu Lebzeiten ob ihrer Jungfräulichkeit kurz vor ihrer Verbrennung untersucht wurde. Tatsächlich trug sie den Beinamen zu recht (siehe hierzu: Barbara Tuchmann, 'Der ferne Spiegel', Classen Verlag). Wie war das noch mal mit der unbefleckten Empfängnis? usw, usf...

Diese "Posse" zieht sich über die volle Länge des Buches! Daß Hopkins die Regressionen mit Napolitano selber durchführte und nie ein psychologisches Gutachten über sie anforderte, kann an dieser Stelle nicht mehr verwundern. Und daß nach letzten Informationen Linda Napolitano eine Ausbildung als Schauspielerin ge-

nossen hat, macht die ganze "Posse" vielleicht verständlich. Napolitanos größte Rolle als Entführte und die gläubige UFO-Gemeinde, einschließlich den ganz vorne sitzenden Budd Hopkins, ihr dankbares Publikum! Ich muß gestehen, daß ich mich noch nie über einen Titel zu unserer Thematik so geärgert habe wie über "Entführt ins All"!

Das Buch steckt voller Ungereimtheiten, bizarrer Unlogik und erinnert eher an eine billige Kriminalgeschichte, als an einen CE-IV-Zwischenfall.

Ich als Rezensent dieses Buches fühle mich von Hopkins verschaukelt, der scheinbar allen ernstes meint, eine solche "Räuberpistole" dem Leser antun zu dürfen. Nach diesem Buch wird es Zeit für Hopkins, sich aus der Forschung zurückzuziehen, bevor er weiteren Schaden anrichtet! **Wladislaw Raab**

509 S., Tb., ill., ISBN 3-548-35708-3, DM 22,90

Ullstein Verlag
Berlin (1997)

BEGEGNUNGEN mit Außerirdischen

Richard L. Thompson

In dem vorliegenden Buch vergleicht Thompson das moderne UFO-Phänomen mit indischen Veden und findet erstaunliche Parallelen. Wer jedoch meint, im ganzen Buch mit Textvergleichen gelangweilt zu werden, der irrt.

Zunächst gibt Thompson auf immerhin 240 Seiten einen Überblick über das UFO-Phänomen und analysiert dessen spezifische Merkmale. Dabei kommt er manchmal zu erfrischend kritischen Erkenntnissen. So schreibt er in dem Kapitel "Falsche Wahrnehmungen und Gedächtnislükken": *"Möglicherweise verfälschen manche Autoren die Zeugenaussagen mehr als die Zeugen selbst. Daher ist es gut, auf den Ruf eines UFO-Autors zu achten und bestimmte Fälle in mehreren Büchern nachzulesen. Mein eigener Eindruck nach Durchsicht einer großen Anzahl von Büchern ist der, daß einige bekannte UFO-Autoren dazu neigen, ihre eigenen Vorurteile auf die UFO-Fälle zu übertragen - oft lassen sie bestimmte Details eines Berichts einfach weg, wenn sie nicht zu ihren eigenen Hypothesen passen."* Ein Vorwurf, der auch schon oft von den UFO-Skeptikern geäußert worden ist.

Thompson ist sicher kein 'eingefleischter' UFO-Forscher und so erkennt er manche Erklärungsmöglichkeiten nicht oder diskutiert ernsthaft bestimmte Aspekte bei offensichtlichen Schwindelfällen wie z.B. 'Billy Meier'. Trotzdem ist es aber ganz gut, daß mal ein 'Außenstehender' das UFO-Phänomen analysiert. Obwohl er grundsätzlich eine positive Einstellung zum UFO-Phänomen vertritt, kommt er nämlich, ebenso wie die UFO-Kritiker, zu einigen offen stehenden Fragen, die die UFO-Befürworter bisher nicht schlüssig beantworten konnten.

In seiner Diskussion der vielen Pro- und Contra-Argumente der UFO-Forscher geht er auch speziell auf das Entführungsphänomen ein. Er verheimlicht nicht die Kritik an der vielfach verwendeten Hypnoseregression: *"Aussagen unter Hypnose sollte man sicherlich mit Vorbehalt betrachten"*. Und zu Bud Hopkins hegt er den Verdacht, daß er erst durch seine Hypnose bestimmte Fälle induziert. Hierzu zitiert er Anne Strieber, die Frau von Whitley Strieber: *"..., aber mir viel auf, daß die* (von Hopkins) *hypnotisierten Frauen ganz genau seine Beschreibung wiedergaben. Als wären sie zu seinem Glauben konvertiert."* Eine Erkenntnis, die er und wir aus seiner 'Hypnose-Diskussion' sicherlich gezogen haben ist die, daß es erwiesen ist, *"daß unter Hypnose sowohl Gedächtnislücken geschlossen als auch Phantasien - sogenannte 'Konfabulationen' - ausgelöst werden können."* Und das macht den Einsatz der Hypnose letztendlich problematisch. Wer kann schon wahre Gedächtnisinhalte von wohl formulierten Konfabulationen unterscheiden? Ganz interessant sind auch seine Ausführungen zu den klassischen Kontaktlern, völlig daneben liegt er leider bei seiner Darstellung zum Fall Billy Meier.

Der zweite Teil des Buches behandelt dann schließlich die vedischen Parallelen zu UFO-Phänomenen. Er berücksichtigte dabei die drei wichtigen religiösen Schriften des Hinduismus 'Bhagawata Purana', 'Mahabharata' und 'das Ramayana'. Sie beschreiben eine völlig andere Sicht der Welt und viele Merkmale des modernen UFO-Phänomens. So kannte die vedische Kultur des alten Indiens scheinbar Kontakte zu Mitgliedern menschenähnlicher Rassen, Luftfahrzeuge (Vimanas), unkonventionelle Waffen, Roboter u.v.m. Doch finden sich nicht nur Parallelen zu heutigen UFO-Phänomenen, sondern auch zu Volksmärchen des Abendlandes und alten keltischen Geschichten. Er findet sogar Analogien zu Tierverstümmelungen, 'Man in Black (MIB)' und feindliches Verhalten von 'UFO-Wesen'.

Ungewöhnlich ist sicherlich Thompsons Schlußfolgerung. Eine höhere Intelligenz spielt mit uns das 'Spiel der Verwirrung'. *"Die Grundidee besteht darin, Informationen vor den Menschen zurückzuhalten und sie gar mit falschen Informationen zu verwirren, um ihren freien Willen zu bewahren."* Die Widersprüchlichkeiten im UFO-Phänomen, die abstrusen Kontaktlergeschichten und alle anderen Unstimmigkeiten sind bewußte taktische Mittel zum Schutz des menschlichen freien Willens. *"Dieses Konzept hilft vielleicht, sowohl die verwirrenden Inhalte der UFO-Botschaften zu verstehen, als auch das schwer faßbare Phänomen UFOs allgemein. Oft sind die Hinweise glaubwürdig genug, um uns zu beeindrucken, aber niemals sind sie so eindeutig, daß ein Skeptiker in seiner freien Willensentscheidung beeinträchtigt wird, ob er sie als wahr akzeptieren möchte oder nicht. Könnte es sein, daß dieses Gesetz der Verwirrung im Fall der UFO-Phänomene bedeutet, daß die persönliche Entscheidungsfreiheit der Menschen bewahrt wird, UFOs als real oder irreal zu betrachten, während gleichzeitig nützliche Informationen für diejenigen vermittelt werden, die daran glauben wollen?"* Weiter heißt es: *"Vielleicht ist das Phänomen UFOs eine Art Konzept, durch die die moderne materialistische Betrachtungsweise von einem höheren Plan vorsichtig überarbeitet wird."* Vielleicht kommt irgendwann die Zeit, wie Thompson schreibt, da die Menschen die Lehren der alten Weisen wieder ernst nehmen.

Auch wenn mein materialistischer Schädel seinen Schlußfolgerungen nicht ganz folgen kann, enthält das lesenswerte Buch nicht nur einen interessanten und sachlichen Überblick über das UFO-Phänomen, sondern auch wertvolle Informationen für den 'Insider'. **-hwp-**

511 S., geb., ill., ISBN 3-88498-108-0, DM 44,00

bettendorf'sche Verlagsanstalt GmbH
Essen, München (1997)

KLEINES LEXIKON DER PARAWISSENSCHAFTEN

Gerald L. Eberlein

In letzter Zeit ist deutlich erkennbar, daß das Interesse an New Age und Esoterik in der Öffentlichkeit stetig wächst. Selbst an Volkshochschulen werden entsprechende Vorträge und Kurse angeboten und die Buchhandlungen führen inzwischen eine Vielzahl an Büchern und stellen diese in speziellen Abteilungen/Regalen aus. Allen sogenannten Parawissenschaften ist gemeinsam, daß sie sich nicht als Glaubenslehre verstehen, sondern sich auf ein begründetes Wissen berufen, das den empirischen Methoden der Schulwissenschaften "noch nicht" zugänglich sei - und darum ist in diesem Buch auch nicht von Glaubensinhalten oder Sekten die Rede, sondern von Disziplinen, die einen eigenen Geltungsanspruch neben oder alternativ zu den Schulwissenschaften stellen.

Das von dem Soziologen Eberlein herausgegebene Taschenbuch enthält eine Sammlung interessanter Beiträge zu den verschiedensten Aspekten der Parawissenschaften. So hat beispielsweise GEP-Mitglied Ulrich Magin Beiträge über die Prä-Astronautik, Antlantologie (Atlantis), Kryptozoologie und Geomantie verfaßt und die führenden deutschen 'Parapsychologen' Eberhard Bauer und Walter von Lucadou welche zu ihrer Disziplin. Nicht alle, aber doch viele Themen werden angesprochen. Seien es nun morphische Felder, die Anthroposophie, die Astrologie, die Graphologie, die Prophetie oder allgemeine Wunder. Alle werden mit ihren historischen Ursprüngen und heutigen Auswirkungen in zwar knapper, aber auf den Punkt kommender Weise, dargestellt. In einem sehr interessanten, leider viel zu kurzen, Beitrag über die Ufologie schreibt der Herausgeber Eberlein über die bisherigen Ergebnisse der seriösen UFO-Forschung: *"Die Forschungsergebnisse verweisen darauf, daß die Lösung des UFO-Problems wahrscheinlich nicht in der physikalisch-chemischen, sondern mittels der 'psychosozialen Hypothese' gefunden werden muß."* Er macht deutlich, daß bei der Bewertung des allgemeinen UFO-Phänomens psychosoziale Aspekte viel mehr als bisher berücksichtigt werden müssen.

Alles in allem erhält der Leser mit diesem

kleinen Lexikon eine übersichtliche Orientierungshilfe in der unüberschaubar erscheinenden Fülle parawissenschaftlicher Phänomene. **-hwp-/Verlagstext**
186 S., Br., ISBN 3-404-39219-9 (Beck'sche Reihe; 1119), DM 17,80

Verlag C. H. Beck
München (1995)

DAS BERMUDA RÄTSEL GELÖST
Taucher finden Beweise auf den Bahamas und Florida Keys
Michael Preisinger

Wer nun glaubt, hier ein weiteres kritisches Buch zum Bermuda-Dreieck à la Lawrence David Kusches "Die Rätsel des Bermuda Dreiecks sind gelöst!" (Pölking-Verlag, Greven 1978) vor sich zu haben, der täuscht sich. Preisinger, der derzeit als Forscher, Schriftsteller und Tauchlehrer tätig ist, gibt zunächst eine kleine Einführung in die Bermuda-Dreieck-Thematik und geht dabei, unter besonderer Berücksichtigung des auf scheinbar mysteriöse Weise verschwundenen Flug 19, mit den Skeptikern hart ins Gericht. Er wirft ihnen u.a. vor, auf konkrete Belege der Befürworter nicht einzugehen oder für ihren Skeptizismus keine Beweise vorzulegen. Da verwundert es mich schon sehr, daß Preisinger das einzige kritische deutschsprachige Buch oder den Autor Kusche mit keiner Silbe erwähnt. Sollte er dessen Argumente bewußt 'unterschlagen' oder mangelte es an einem ausreichenden Literaturstudium?

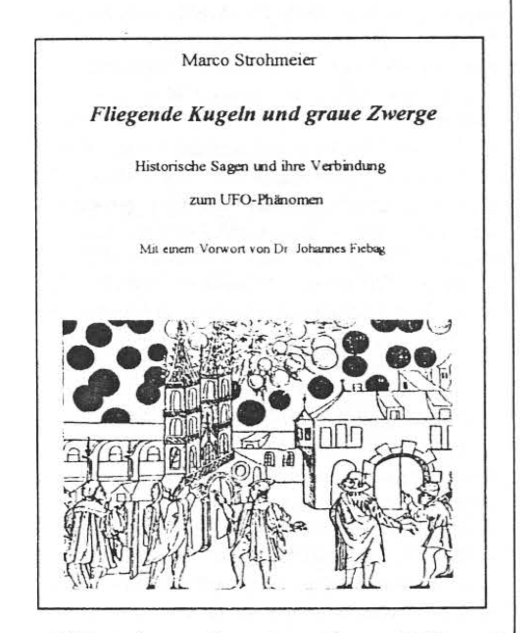
Preisinger berichtet im folgenden über rätselhafte Ereignisse, die sich auf den Bahamas ereignet haben sollen. So Phantombilder Verstorbener, Poltergeister, unheimliche Kreaturen des Meeres und natürlich UFO-Erscheinungen. Danach folgen Kapitel über das scheinbar unerklärliche Verschwinden von Flugzeugen und Schiffen und über die Atlantis-Theorie.

Der darauf folgende Teil beschäftigt sich mit eigenen Expeditionen. Bei einer Expedition im Meer der Bahamas und Florida Keys hat er in mehreren Tauchgängen mit Kollegen "rätselhafte Kompaßablenkungen" entdeckt. Er ging bei den Messungen relativ systematisch vor, so daß man durchaus schlußfolgern kann, daß es in den untersuchten Gebieten tatsächlich zu magnetischen Anomalien kommt. Leider versäumt der Autor, nun nach möglichen natürlichen Ursachen der Abweichungen zu suchen. Zugegebenermaßen wäre das sicherlich eine für einen Privatmann kaum zu finanzierende Aktion geworden. So hätte man beispielsweise ein geologisches Gutachten in Auftrag geben müssen und statt eines Kompaß hätten teure Magnetometer sicher aussagekräftigere Ergebnisse geliefert. Die Untersuchung verlief demnach nur unzureichend und ihre Ergebnisse sind mit einer solchen Unsicherheit behaftet, daß sie sogleich zu Spekulationen über Wurmlöcher führen: *"Denn vielleicht liegt die Ursache an den natürlich vorhandenen Wurmlöchern, die sich nicht nur für Besucher als Reisewege nutzen lassen, sondern auch physikalische Einwirkungen auf die Geostruktur nahe liegender Regionen haben"*. Zudem vertritt er die Ansicht, *"daß magnetische Abweichungen die Spuren von Materialisationszonen sein könnten. Sie könnten die Stellen bezeichnen, an denen sich UFOs materialisieren und in die uns bekannten Dimensionen eintreten oder sie beim Dematerialisieren wieder verlassen."* Das Bermuda-Dreieck als Tor zu einer anderen Dimension? Er verwendet in seiner Argumentation die Begriffe "Wurmlöcher" und "Raum-Zeit-Verschiebungen" mit einer solchen Selbstverständlichkeit, daß beim Laien der Eindruck entstehen könnte, als seien es bereits gesicherte physikalische Fakten.

Das, was uns der Verlagsklappentext verspricht *"Zeitreisen, Dimensionssprünge ... Die Expedition hat bewiesen: Jemand kann es bereits!"*, also einen Beweis, ist uns der Autor m.E. schuldig geblieben. Was bleibt, sind neben einigen interessanten Reisebeschreibungen und Erzählungen, wieder unvollständige Untersuchungen und darauf aufbauende spekulative Schlußfolgerungen. **-hwp-**
302 S., geb., ill., R., ISBN 3-7844-2671-9, DM 39,90

Langen Müller Verlag
München (1997)

FLIEGENDE KUGELN UND GRAUE ZWERGE
Historische Sagen und ihre Verbindung zum UFO-Phänomen
Marco Strohmeier



Während man allgemein annimmt, UFOs und Entführungen durch Außerirdische seien ein Phänomen unserer Tage, suchte der Autor in historischen Quellen nach entsprechenden Parallelen. Er fand Sagenberichte aus Deutschland, in denen vom Auftauchen fremder Wesen, von Zeitverlusten, von unbekannten Objekten am Himmel, Entführung schwangerer Frauen u.a. berichtet wird und macht ihre Parallelen zum heutigen UFO-Phänomen deutlich. Trotzdem bleiben viele Fragen offen. Handelt es sich um eine Intelligenz, die sich schon im Mittelalter dem Menschen angepaßt an dessen Phantasiewelt getarnt (Mimikry-Verhalten) zeigte? Lassen sich überhaupt alte Sagen modern interpretieren oder handelt es sich bei diesen Erzählungen und dem heutigen UFO-Phänomen nur um archetypische Ängste, die ebenfalls den jeweiligen Vorstellungen entsprechend verarbeitet werden?

Marco Strohmeiers Arbeit zeigt, daß der deutsche Sagenschatz scheinbare Parallelen enthält, es sich allemal lohnt, nach weiteren historische Quellen zu suchen und diesen bisher vernachlässigten Gesamtaspekt sachlich zu diskutieren. **-hwp-**
42 S., DIN A-5 geheftet, ill., DM 12,00 (inkl. Versand), direkt vom Autor zu beziehen.

Marco Strohmeier ①
Holtershausen (1997)

PROJEKT BLUE BOOK
Chris Wilder

In diesem Buch hat Chris Wilder, der keinen einzigen Text verfaßt hat, Material zum Projekt Blue Book zusammengetragen. Es handelt sich im Wesentlichen um Auszüge aus dem in den 50ziger Jahren entstandenen "PROJECT BLUE BOOK SPECIAL REPORT No. 14 (Analysis of reports of unidentified aerial objects)", der am 5. Mai 1955 von dem "AIR TECHNICAL INTELLIGENCE CENTER (ATIC)" auf der WRIGHT-PATTERSON AIR FORCE BASE in Ohio herausgegeben worden ist. Der Report enthält eine Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Luftwaffenuntersuchung und ist um einige historische Aufnahmen, die damals beim Projekt Blue Book eingingen, ergänzt. Zu sehen sind neben UFO-Erscheinungen, -Spuren und einem angeblichen Alien auch Teile, die von den damaligen Einsendern als UFO-Fragmente bezeichnet worden sind. Eine Auswahl an aufschlußreichen Diagrammen und Tabellen sowie einige der interessantesten, als "unidentifiziert" eingestuften UFO-Fälle, ergänzen den Bericht. Mit diesem Buch erhält der Leser einen interessanten Einblick in die Anfänge der UFO-Forschung und sozusagen Material aus erster Hand zum legendären Projekt Blue Book. Da das (englischsprachige) Buch nur in einer begrenzten Kleinauflage erschienen ist, sollte man möglichst bald zugreifen. **-hwp-**
128 S., Br., ill., ISBN 90-72191-76-5, 900.- BF (zuzügl. 100.- BF Versand)

Imschoot, uitgevers ②
B - Gent (1995)

MUTTERGOTTES-ERSCHEINUNGEN
Tatsachen oder Täuschungen?
Josef Hanauer

In der UFO-Forschung werden immer wieder Marienerscheinungen mit UFO-Phänomenen verglichen. Zahlreiche Parallelen will man gefunden haben und so wurde die Theorie entwickelt, daß sich eine höhere Intelligenz den 'modernen' Menschen als Außerirdische zeigen und den tief religiösen als Gottesmutter Maria, Engeln u.ä. In beiden Fällen werden Erscheinungen am Himmel beobachtet und den 'Kontaktlern' Botschaften übermittelt.



Der Kirchenhistoriker und katholische Priester Josef Hanauer, 1913 geboren, hat sich intensiv mit den Muttergottes-Erscheinungen beschäftigt und sie kritisch hinterfragt. Nach Lesen des Buches war ich echt überrascht. Ich hatte von einem 84jährigen katholischen Priester nicht erwartet, über Marienerscheinungen eine derart kritische und sachliche Arbeit lesen zu können. Hut ab, kann ich da nur sagen.

Im ersten Teil geht er auf verschiedene bekannte Ereignisse ein, darunter Lourdes (1858), Heroldsbach (1949-1952) und Medjugorje (seit 1981). Er gibt einen Überblick über die beobachteten Erscheinungen, über die 'Seher', über die erhaltenen Botschaften und über die Reaktionen der Kirchenvertreter. Er findet in den Fällen zahlreiche Kritikpunkte und offene Fragen, die man scheinbar bisher nicht geklärt haben wollte. Deshalb wird er beispielsweise im Fall Heroldsbach besonders deutlich: *"Was abergläubische und wundersüchtige Menschen als übernatürliche Erscheinungen ansehen, ist in Wirklichkeit eine Unsumme von Albernheiten und offensichtlicher Unsinn. Wer solche Dinge als echt oder wahr hinnimmt, läßt sich von seinem Wahn durch keine Argumente abbringen."* Na, wenn das nicht auf den Punkt gebracht ist ...

Der zweite Teil des Buches ist ausschließlich den Ereignissen in Fatima (1917) gewidmet. Gerade dieser Fall wird von Ufologen immer wieder zum Vergleich mit dem UFO-Phänomen herangezogen. Hauptsächlich wohl deshalb, weil das am 13. Oktober 1917 von angeblich Tausenden von Menschen beobachtete 'Sonnenwunder' heutigen UFO-Phänomenen gleicht.

Hanauer dokumentiert diesen Fall recht ausführlich und findet auch hier zahlreiche Kritikpunkte und Erklärungen. Bei der Lektüre der Fatima-Veröffentlichungen stellte er etwas fest, was auch auf einige UFO-Autoren zutreffen könnte: *"Dabei läßt sich feststellen, daß sich einzelne Chronisten zuweilen eigenmächtig recht beträchtliche Retuschen erlauben, um glättend über offensichtliche Schwierigkeiten hinwegzukommen".*

Auch für uns UFO-Forscher sind seine Ausführungen zum Sonnenwunder sehr lehrreich. Er liefert nämlich einige Parallelfälle, kritische Untersuchungen anderer 'Experten' und findet für das Sonnenwunder, und damit ohne es zu wissen auch für einige UFO-Phänomene, eine nachvollziehbare Erklärung. In seiner Beurteilung zum Sonnenwunder kommt er schließlich zu dem Schluß: *"Beim Sonnenwunder in Fatima dreht es sich wie bei Parallelfällen offensichtlich lediglich um natürliche Lichterscheinungen, die von den auf ein Wunder Wartenden als außerordentlich empfunden werden."* Hanauer findet viele Hinweise, die darauf deuten, daß es sich bei den Sekundärerscheinungen, die heute beschriebenen UFO-Phänomenen ähnlich sind, um natürliche Erscheinungen handelt, die Beobachter unter suggestiven Einflüssen standen und die erhaltenen Botschaften der Seher offensichtlich ihrer eigenen Phantasie entsprangen.

Doch auch mit den kirchlichen Vertretern geht er hart ins Gericht: *"Bei wundersüchtigen Menschen"* (und dabei schließt er ausdrücklich Theologen ein) *"kann man auch in anderen Bereichen immer wieder feststellen, daß ihnen kritisches Denken schwerfällt."* Er macht deutlich, daß auch die Amtskirche einen erheblichen Teil zum falschen Wunderglauben beigetragen hat.

Josef Hanauer hat mit seiner fundierten Arbeit gezeigt, daß man bei der sowohl kirchlichen Betrachtung als auch ufologischen Bewertung der Marienerscheinungen und ihrer Sekundärphänomene äußerst vorsichtig sein muß. Zahlreiche natürliche Erklärungsmöglichkeiten bieten sich an, werden jedoch von der allzu wundergläubigen Kirche ignoriert. Zudem vermitteln die 'Seher' den Gläubigen ein völlig verzerrtes und unangemessenes Bild kirchlicher Glaubensinhalte. Da viele Ausführungen Hanauers fast nahtlos auch die UFO-Problematik betreffen, hat er, auch wenn mit keinem Wort die UFO-Thematik erwähnt wird, unbewußt eines der kritischsten UFO-Bücher verfaßt. **-hwp-**

224 S., Pb., ISBN 3-89514-056-2, DM 30,00

Karin Fischer Verlag GmbH ③
Aachen (1996)

IM ALLERHEILIGSTEN
der Geheimdienste und des U.S. Militärs
UFO-Abstürze und deren Bergungen
Leonard H. Stringfield

Der inzwischen verstorbene amerikanische UFO-Forscher Stringfield hat sich die meisten Jahre seines Lebens speziell mit angeblichen UFO-Abstürzen beschäftigt. In mehreren, im Selbstverlag erschienenen, "Status Reports" hat er über seine Recherchen berichtet. Den 1991 erschienenen Report Nr. VI hat der Kopp-Verlag übersetzt und kürzlich als gebundenes Buch herausgegeben.

Zunächst berichtet Stringfield über seine Kontakte zu J. Allen Hynek und wir erhalten Einblick in einige Hintergründe. Danach behandelt er gleich mehrere mögliche Absturzorte. Neben eigenen Recherchen und anderweitigem Material zu dem "Koloss von Roswell", präsentiert er auch welches zu den Fällen Farmington, Kecksburg, Cape Girardeau (Missouri), Dal'negorsk (UdSSR), Südafrika, Carp (Kanada), Moriches Bay u.a. Zu manchen Abstürzen gibt es nur wenig Material. So wird beispielsweise die Bergung eines Flugkörpers an der Grenze zwischen Oregon und Idaho, die sich am 27. Juni 1979 ereignet haben soll, gerademal nur mit einer Zeugenaussage gestützt. Viele seiner Zeugen, die an Bergungsoperationen beteiligt waren, von Autopsien außerirdischer Leichen Kenntnis hatten oder entsprechendes geheimes Filmmaterial sahen, waren hochrangige Militärs, Geheimdienstmitarbeiter und Regierungsmitglieder. Leider bleiben die meisten Informanten anonym; eine vielleicht verständliche Schutzmaßnahme, die die Geschichten jedoch nicht gerade glaubhafter macht. Wie dem auch sei: Stringfield präsentiert uns eine Menge Insidermaterial, das zum einen deutlich macht, daß einige Absturzgeschichten wahrscheinlich auf Schwindel beruhen und zum anderen einige möglicherweise auf den Absturz sowjetischer Satelliten zurückzuführen sind. Manches Material wird dagegen einige Leser wieder nachdenklich stimmen und für sie einige Abstürze zumindest in den Bereich des Möglichen rücken. Wenn man zudem einigen Geschichten glauben will, dann müßte man auch akzeptieren, daß es vermutlich eine Regierungsstelle à la MAJESTIC 12 aus der Pro-7-Serie DARK SKIES gab oder gibt, die auch nicht davor zurückschreckt, UFO-Forscher mit Fehlinformationen zu 'versorgen', um vielleicht von ebenso unfaßbaren Dingen abzulenken. Wie immer man über die ganzen Absturzgeschichten denken mag, das vorliegende Buch ist auf jeden Fall ein wichtiger Beitrag zur sachbezogenen Diskussion und liefert uns größtenteils bisher im deutschen Sprachraum unveröffentlichtes Material. **-hwp-**

283 S., Gb., ill., ISBN 3-930219-11-5, DM

Jochen Kopp Verlag ④
Rottenburg (1996)

DIE DUNKLE SEITE DES MONDES
Teil 1 und 2
Brad Harris

In der Edition Pandora erschien vor einiger Zeit das vorliegende zweibändige Werk des Autors Brad Harris. Wer sich hinter dem Pseudonym Harris verbirgt, ist mir derzeit noch nicht bekannt. Er muß sich jedoch, wenn man das ausführliche Quellenverzeichnis betrachtet, ganz gut in der einschlägigen UFO-Literatur auskennen. Selbst Insider-Magazine wie der CENAP-Report werden zitiert.

Harris gibt auf über 900 Seiten (!) einen der wohl die meisten Gerüchte enthaltenden Überblick über die Ufologie. Fast kein Aspekt bleibt unerwähnt und so werden selbst Flugscheiben aus dem III.Reich ausführlich angesprochen. Dieses Kapitel hatte ich mir besonders intensiv durchgelesen, da im gleichen Verlag auch Jan van Helsings (ebenfalls ein Pseudonym) 'Geheimgesellschaften' erschienen war, das u.a. die gleiche Thematik behandelte und inzwischen wegen 'NAZI-Verherrlichung' verboten worden ist. Harris hat nun alle Gerüchte über diese Flugscheibenentwicklungen zusammengetragen und mit Fotos illustriert. Die Aufnahmen sollen angeblich die von den Deutschen entwickelten Flugscheiben vom Typ 'Haunebu' und 'Vril' zeigen, weisen jedoch deutliche Parallelen zu UFO-Fotofälschungen auf. Um jetzt nicht ganz als III-Reich-Flugscheiben-Dogmatiker zu gelten und um zu zeigen, daß das präsentierte Material vielleicht doch nicht so 'sicher' ist, hat er seinen Text mit einigen Fragezeichen versehen. Zudem gibt er zu, Material aus *"wenigen - allerdings wegen ihrer Nähe zu neonazistischen Kreisen nicht ganz unumstrittenen, weil propagandaverdächtig - Quellen"* entnommen zu haben.

Harris hat nun wirklich alle wilden Gerüchte, auch wenn sie nur am Rande etwas mit dem UFO-Phänomen zu tun haben, erwähnt. Er spekuliert über eine geheime Weltregierung, die zudem auch noch mit Außerirdischen kooperiert, über dunkle Machenschaften des amerikanischen Geheimdienstes CIA, der im Drogen- und Waffengeschäft mitmischt, um geheime Projekte, insbesondere die MJ-12-Aktivitäten, finanzieren zu können, über den Tod des damaligen US-Präsidenten John F. Kennedy, der wohl von alledem zuviel wußte, über den (vorgetäuschten) Selbstmord von Marilyn Monroe, die alles enthüllen wollte usw. Die Absurditäten nehmen kein Ende. Auch sonst untermauert Harris seine Argumentation mit UFO-Fotos, die sich schon längst als Fälschungen/Fehlinterpretationen entpuppten, mit Behauptungen, die einfach nicht stimmen oder mit Gerüchten, die er als gegebene Tatsachen darstellt. Die DUNKLE SEITE DES MONDES ist zwar eines der umfangreichsten, aber auch eines der am meisten Spekulationen enthaltenden UFO-Bücher. Eine ausgewogene Diskussion, die auch kritische Argumente berücksichtigt, darf der Leser hier nicht erwarten. Statt dessen ist das reich illustrierte Buch ein Sammelsurium an scheinbaren Fakten über UFO-Abstürze, spektakulären UFO-Begegnungen, Entführungen, Area 51, das Philadelphia-Experiment, Kornkreise u.v.m., mit dem der Autor u.a. zu belegen versucht, daß eine geheime Regierung mit außerirdischen Intelligenzen zusammenarbeitet. **-hwp-**

927 S., Pb., ill., ISBN 3-89539-273-1, DM 98,00

EDITION PANDORA ⑤
Michaels-Verlag
Peiting (1996)

H E X
Der UFO-Roman
Kai Meyer

Nürnberg 1561: Lichterscheinungen über der Stadt versetzen die Menschen in Angst und Schrecken. Ist es Gott, der vom Himmel herabsteigt und Tod und Verderben bringt?

Berlin 1926: »Hex«, die Abteilung für ungeklärte Reichsangelegenheiten, schickt zwei Agenten ins ewige Eis. Sina Zweisam und Max von Poser sollen die rätselhafte Explosion eines deutschen Luftschiffes über Grönland untersuchen. Steckt eine fremde Macht hinter dieser Katastrophe?

Die rasante Geschichte einer mysteriösen Verschwörung: Vom Nürnberg des Mittelalters ins Berlin der goldenen zwanziger Jahre zieht sich die Spur einer geheimnisvollen dunklen Macht, die den Untergang der Welt heraufbeschwört.

Kai Meyer verknüpft in seinem Roman geschickt „reale" historische Begebenheiten mit der Überlieferung paranormaler, übersinnlicher Phänomene. Entstanden ist ein durchgehend spannender Roman, der sowohl das aktuelle Interesse an außerirdischen Mächten berücksichtigt als auch klassische Ansprüche an einen Agententhriller erfüllt.

368 S., geb., ISBN 3-547-76623-0, DM 39,80

Marion von Schröder Verlag
ECON-Verlag
Düsseldorf (1997)

ZEICHEN FÜR DIE EWIGKEIT
Die Botschaft von Nazca
Erich von Däniken

Ein prä-astronautisches Sachbuch, das sich ausschließlich der Hochebene von Nazca mit ihren riesigen Scharrbildern, Linien, "Pisten" und anderen Mysterien widmet: der neue Däniken!

Hier werden nicht nur sensationelle, teilweise erstmals veröffentlichte Farbfotos des ältesten und gewaltigsten Bilderrätsels der Menschheit vorgestellt, sondern Däniken bezieht auch Stellung zu jedem Lösungsvorschlag, zu jeder Idee, die bislang zu diesem archäologischen Problem geäußert wurden.



Das Buch kann als ein ausgezeichneter Bildband bezeichnet werden; dennoch ist im kommentierenden Text alles gesagt, was man zu den gigantischen Spuren, planierten Flächen und Bildnissen der Nazca-Ebene in Peru erwähnen muß: Wozu dienten sie? Was spricht gegen die Hypothesen diverser Forscher? Welcher präastronautische Denkansatz könnte zur Lösung dieses grandiosen Landschaftsmysteriums beitragen? - Es ist doch eigenartig, daß der ganze Komplex seine Faszination erst durch eine Betrachtung aus großer Höhe erhält.

Däniken reiht in ZEICHEN FUR DIE EWIGKEIT nicht einfach Altbekanntes aneinander. Er berichtet vor Ort. Von seinen Reisen nach Nazca und Ica, von seinen Forschungsergebnissen, die etliche Neuigkeiten erbrachten; hervorragende Aufnahmen von mandalaähnlichen Bodenzeichnungen und seltsamen Mustern auf Berggipfeln (die mich trotz einer gewissen Regelmäßigkeit an einen binären Computercode oder einen Morseplan erinnern) sowie Exkursionen zum dort zu findenden unterirdischen Kanalsystem (Puquios). Und großartige Abbildungen künstlich abgetragener Bergkuppen, die tatsächlich wie Landeflächen anmuten.

Anderes habe ich allerdings vermißt, z. B. eine Publikation der in prä-astronautischen Kreisen seit Jahren bekannten Satellitenaufnahme der Nazca-Ebene (mit überdimensionalen schnurgeraden Liniennetzen). Nun, vielleicht in einem Folgeband...

Trotz kleinerer Fehler (s. S. 190: ein Gegenstand wird nicht "himmelwärts katapultiert", wenn man das daran befestigte Gummiband zerschlägt) und Widersprüche (die durch Däniken immer wieder erwähnten fehlenden Fußspuren werden auch durch seine Theorie nicht erklärt) stellt ZEICHEN... zweifelsohne ein Muß für jeden Nazca-Freund dar. Der relativ hohe Preis für das Buch erscheint durch die vielen erstklassigen Neuabbildungen durchaus gerechtfertigt.

Hans-Werner Sachmann

240 S., geb., ill., ISBN 3-570-01730-3, DM 49,90

C. Bertelsmann Verlag
München (1997)

N E U L A N D
Charles Fort

Charles Fort (1874-1932) war ein unermüdlicher Sammler rätselhafter Ereignisse und unerklärlicher Erscheinungen. 1919 erschien sein erstes Buch, dessen deutsche Übersetzung *Das Buch der Verdammten* 1995 ebenfalls bei Zweitausendeins herauskam. Während er sich in dem *Buch der Verdammten* allgemein mit Vorkommnissen beschäftigte, die zwar in wissenschaftlichen Veröffentlichungen peinlich genau dargestellt worden sind, trotzdem jedoch ignoriert oder mit falschen Erklärungen vom Tisch gefegt wurden, widmet er sich in dem 1923 veröffentlichten *New Lands* (NEULAND) ausschließlich den Ungereimtheiten, die er in astronomischen Fachveröffentlichungen fand. Er zeigt Fehler und falsche Berechnungen der Astronomen auf und präsentiert Fälle, bei denen das Erscheinen eines Kometen oder Planeten berechnet wurde, aber keiner auftauchte, oder berichtet von Planeten, die zwischen Erde und Sonne entdeckt, aber nie von unabhängiger Stelle bestätigt wurden. Aber



auch für die UFO-Forschung ist es ein gewinnbringendes Buch. Ulrich Magin schreibt in seinem Vorwort: *"Man kann NEULAND an jeder beliebigen Stelle aufschlagen und stellt fest, daß Fort hier, ein Vierteljahrhundert vor der Sichtung der ersten fliegenden Untertasse, bereits ein UFO-Buch geschrieben hat. Selbst Erich von Däniken und seine Prä-Astronautik finden wir bereits, etwa in Kapitel 18, wenn Fort Engelserscheinungen als Sichtungen von Außerirdischen erklärt. ... Fort erzählt von Lichtern und Luftschiffen am Himmel, von Leuchterscheinungen auf dem Mond und dem Mars, schließlich von den Städten und den Straßen auf dem Mond, die der Astronom Gruithuisen durch sein Fernglas beobachtet und genau beschrieben hat. Er zitiert Berichte über Geisterarmeen und Phantomstädte am Himmel über Alaska und Irrland und stellt die provokante Frage, ob es sich bei diesen Soldaten und Luftschiffen um Besucher aus 'neuen Welten' gehandelt hat - außerirdischen Welten, die wir hin und wieder als dunkle Flecken vor der Sonnenscheibe oder als exotische schwebende Städte am Firmament wahrnehmen. Diese Beobachtungen sind nicht selten. Mit buchhalterischer Pedanterie füllt Fort Seite um Seite mit Sichtungen von Lichtern und Leuchterscheinungen."*

Forts NEULAND ist eine sehr interessante Sammlung ungewöhnlicher Vorkommnisse, die einen direkten Bezug zum heutigen UFO-Phänomen zeigen. Es enthält gegen verkrustetes Denken gerichtete phantastische Spekulationen, die mit seinem absurdem und intellektuellen Humor durchsetzt sind: *"Der ungünstigste Ort für astronomische Beobachtungen ist wohl die U-Bahn, obwohl es ein Observatorium auch tut"*. Es zeigt uns mehrere Weltbilder auf, nämlich das aus traditioneller Sicht und eben viele andere, die willkürlich aus der Unmenge an Daten erstellt worden sind. Und es hält den Leser bis zur letzten Seite so in Bann, daß es ihm schwerfallen wird, das Buch einmal aus der Hand zu legen. **Verlagstext / -hwp-**

325 S., geb., ISBN 3-86150-172-4, DM 33,00.
Bestell-Nr. 18151
Das Buch ist nur direkt vom Verlag erhältlich!

Zweitausendeins ©
Frankfurt (1996)

SEEUNGEHEUER
Mythen, Fabeln und Fakten
Richard Ellis

Richard Ellis hat bereits zwei spannende Bücher über Haie und Wale geschrieben, und so gab es jeden Grund, auf sein Werk über Seeungeheuer mehr als gespannt zu sein. Doch bereits die ersten Seiten über das Ungeheuer von Loch Ness enthalten zahllose Sachfehler (so erfolgte die St. Columba zugeschriebene Beobachtung nicht im Loch Ness, sondern im Fluß Ness bei Inverness; der Nessieforscher Clem Skelton wird auf S. 28 mit dem Phantasten Alex Campbell verwechselt; der See ist auch nicht, wie S. 30 angibt, 2400 m, sondern nur 240 m tief; etc.). Das geht in den nächsten Kapiteln so weiter, vor allem die Abbildungen sind fast ohne Ausnahme falsch datiert, Kupferstiche aus dem 19. Jahrhundert werden für Holzstiche aus dem 16. Jahrhundert ausgegeben, eine Seeschlangendarstellung von 1819, die ein 1639 gesichtetes Wesen phantasievoll rekonstruiert, wird als zeitgenössisch beschrieben, Sebastian Münsters Seeungeheuer zeigender Holzstich von 1556 wird als Olaus Magnus Original von 1526 (allerdings falsch auf 1555 datiert) gezeigt. Obwohl es mittlerweile zahllose kritische Aufsätze zu Monstersichtungen gibt (z.B. von Michel Meurger), kennt Ellis nur die leichtgläubigen Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Kryptozoologie. Im Literaturverzeichnis werden meine Forscherkollegen Michel Raynal zu Reynal und Gary Mangiacopra zu (Achtung!) R. Mandojana. Und so weiter. Und so fort.

Das einzige, was Ellis Buch rettet, sind seine vernünftigen Identifizierungen von Seeschlangen als Wale, Haie und - wie in Neuengland - als Kielwelle einer Makrele, doch vieles, allzuvieles ist äußerst naiv, so seine "Identifizierung" der Seejungfrau als Seekuh. Das ist völlig unhaltbarer Schwachsinn (aus diesem Jahrhundert gibt es über 50 Sichtungen von Seejungfrauen in Irland und Schottland, nur: dort gibt es keine Seekühe. Aber wir alle kennen die uninformierten UFO-Skeptiker, die überall "linsenförmige Wolken und Inversionsschichten" als rationale Erklärungen angeben).

Zu Hause ist Ellis immer dann, wenn es nicht um Seeungeheuer, sondern um reale Wesen, ihre Biologie und ihr Verhalten geht. Seine Kapitel über Kraken, Kalmare und Haie sind spannend, er schafft es dabei, ganz komplexe Forschungsergebnisse und -problematiken ganz einfach darzustellen. Die Kapitel über "echte" Seeungeheuer sind hingegen chronologisch wirr, umständlich, fast immer weit hinter dem gegenwärtigen Wissensstand und vor allem voller Sachfehler. Man sollte das Buch kaufen und sich über die Kalmarforschung informieren - das habe ich selten zuvor so gut gelesen. Die Kapitel über Seeungeheuer ignoriere man - sie sind unbrauchbar.

Wie beim UFO-Problem wird auch hier deutlich: Der Wissenschaftsjournalist, den ein fortianisches Problemfeld interessiert, überfordert es zugleich. Populäre skeptische Darstellungen, die von Nicht-Insidern in beiden Gebieten geschrieben wurden, erfüllen selten, was sie versprechen. Die wahren Fortschritte werden in der alltäglichen Fallrecherche gemacht, und um sie aufzubereiten braucht es mehr als ein paar Monate, in denen man wahllos Veröffentlichungen studiert.
Ulrich Magin

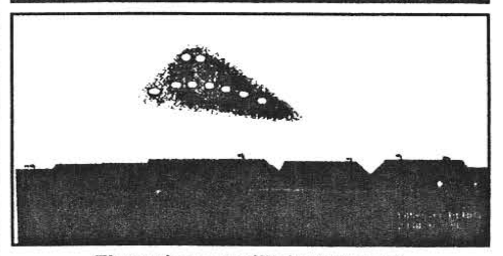
388 S., geb., ill., R., ISBN 3-7643-5422-4, DM 58,00

Birkhäuser Verlag
Basel (1997)

'FLYING TRIANGLE' UFOs
The Continuing Story
Omar Fowler

Im JUFOF Nr. 111, 3'97:98f, habe ich eine Arbeit zu dreieckförmigen UFOs vorgestellt. Inzwischen liegt uns ein Folgeband vor, in dem uns der Autor eine ganze Reihe neuer Fälle und Erkenntnisse vorstellt. Während er in seiner ersten Arbeit überwiegend englische Fälle dokumentierte, zeigt er in vorliegender Arbeit anhand





Illustrationen aus 'Flying Triangle'

vieler Beispiele, daß das Phänomen weltweit auftritt. Zum Schluß diskutiert er die Frage, ob die von den Zeugen beschriebenen Eigenschaften der dreieckförmigen Flugkörper auf irdische Entwicklungen (neue Stealth-Technologie) oder auf außerirdische Objekte zurückzuführen sind. Das Heft ist mit vielen Illustrationen (teils in Farbe) versehen. **-hwp-**

24 S., fotok., DIN A 4, ill. Die Broschüre ist gegen einen 10 DM-Schein erhältlich von:

The Phenomenon Research ⑦ Association
Omar Fowler
Sinfin, Derby, England (1997)

VIDEO

THE FACE ON MARS: THE AVEBURY CONNECTION

Präsentiert von David S. Percy

Die vorliegende Videokassette zeigt einen mit zahlreichen Fotos und Computer-Animationen illustrierten Vortrag von David S. Percy. Percy glaubt eine Verbindung zwischen der auf dem Mars befindlichen Cydonia-Region und dem Gebiet um Avebury, im südöstlichen England gefunden zu haben. In der Cydonia-Region fand man auf einigen Fotos Strukturen, die einem Gesicht ähnlich sind. Zudem entdeckte man regelmäßige und pyramidenförmige Formationen. Die Formierung dieser Strukturen, d.h. die örtliche Beziehung zueinander, hat Percy auf das Gebiet um Avebury übertragen, in dem sich historische Monumente wie der 'Avebury-Circle' und 'Silbury-Hill' befinden. So entspricht der Avebury-Circle genau dem Tetrahedron-Krater auf dem Mars. Auch viele andere Übereinstimmungen lassen sich finden. Umfangreiche mathematische Berechnungen, in die selbst Kirchen, Kornkreise und geographische Gegebenheiten einbezogen werden, sollen das Ganze noch untermauern. Auch im 'Mars-Gesicht' selbst will er rätselhafte Details entdeckt haben. Wenn man beispielsweise die linke Hälfte des 'Mars-Gesichts' auf die rechte Seite spiegelt, erkennt man den Kopf eines Primaten bzw. Affen. Spiegelt man die rechte Hälfte auf die linke Seite, erkennt man den Kopf eines Löwen. Und schließlich findet er noch Verbindungen zu den ägyptischen Pyramiden, der Sphinx und dem Giza-Plateau. Die Berechnungen und Vergleiche nehmen kein Ende, so daß es im ersten Moment schwerfällt, der Argumentation Percys zu folgen. Zunächst läßt man das ganze Material auf sich einwirken und dann ist es scheinbar ganz einleuchtend. Wie bei den ganzen Interpretationsversuchen zu den Kornkreisen, muß man jedoch auch hier berücksichtigen, daß das Gebiet der Cydonia-Region auf dem Mars eine Unmenge Details aufweist. Da kann man sicherlich Beziehungen zu sämtlichen Orten der Erde herausrechnen. Und wer weiß - vielleicht findet die Cydonia-Region sogar eine Entsprechung in dem Gelände und den Attraktionen eines großen deutschen Freizeitparkes. Man muß nur lange genug herumrechnen - dann findet man sie schon. **-hwp-**

VHS, ca. 65 Minuten, £ 15,95 (inkl. Versand)

AULIS PUBLISHERS ®

London (1997)

SOFTWARE

Astronomieprogramme

SKYPLOT PRO

Data Becker Software

Im JUFOF Nr. 94, 4'94:127 stellte ich bereits die Vorgängerversion des vorliegenden Planetariumprogramms vor. Auch hier läßt sich der Himmel in mehreren Versionen darstellen (Übersichtskarte, Gnonomische Karte, Umgebungskarte, Polarkarte, Horizontalansicht), wobei die Darstellung in der Horizontalansicht nicht besonders wirklichkeitsgetreu und gewöhnungsbedürftig ist. Ganz hübsch ist die Darstellung der Planeten als Icons. Die Einstellungen Ort und Zeit sind denkbar einfach. Es lassen sich Galaxien, Nebel, u.a. durch Klicken auf eine Funktionsleiste ein- oder ausblenden. Ebenso ein Koordinatengitter, das jedoch nur auf die Rektaszension und Deklination beschränkt ist. Die für uns wichtigen Werte Azimut und Winkelhöhe fehlen leider als Gitter. Wie die meisten anderen komfortableren Astronomieprogramme bietet auch SKYPLOT mehrere Such- und Zoomfunktionen, Simulationen und per Mausklick Zusatzinformationen zu vielen Objekten. Neben den Textinformationen, die auch die Daten wie Helligkeit, Phasenwinkel, Rektaszension, Deklination, Azimut und Winkelhöhe enthalten, kann man auch ein dazugehöriges Bild von einer beiliegenden CD laden. Es lassen sich ferner Sonnen- und Mondfinsternisse sowie Planetenbewegungen simulieren. Der Ausdruck einer Himmelskarte geht problemlos. Es gibt noch eine Reihe weiterer nützlicher Funktionen (z.B. Darstellung eines Hertzsprung-Russel-Diagramms) und Einstellungsmöglichkeiten, so daß SKYPLOT sicherlich zu den komfortablen Astronomieprogrammen zu zählen ist. Die Rechengenauigkeit und die Geschwindigkeit ist recht hoch und das Handbuch, das fast doppelt so umfangreich wie in der Vorgängerversion ist, ist vorbildlich! Mit keinem anderen Astronomieprogramm erhält man als Zugabe eine so ausführliche Anleitung und eine ausreichende Einführung in die Astronomie. Eine weitere Verbesserung ist die Darstellung des Sternenhimmels. Man kann eine Position im Weltraum festlegen und sich von dort aus den Sternenhimmel betrachten. Leider werden keine Planeten angezeigt, so daß eine Betrachtung des Sonnensystems mit Sternenhintergrund von außerhalb in dieser Funktion nicht möglich ist. Trotzdem kann man es sich in der Funktion "Das Sonnensystem" anschauen und dabei sogar den Einblickwinkel verändern. Ein Ausdruck der Karten ist möglich, jedoch nicht problemlos (zumindest nicht an unserem Rechner).

Das Programm richtet sich sicherlich in erster Linie an den Amateurastronom oder interessierten Laien, und der wird mit SKYPLOT sicherlich zufriedengestellt. **-hwp-**

Systemvoraussetzungen: Win 3.1+, Win 95, 486+, min. 4 MB (Win 95 8 MB) RAM, VGA-Karte (empf. 256-Farben), CD-ROM-Laufwerk

ISBN 3-8158-6960-9, DM 99,-

DATA BECKER GmbH & Co.KG ⑨

Düsseldorf (1996)

STERNZEIT

Das Himmelsobservatorium

FUJI MAGNETICS

Den "kleinen Bruder" dieses Programmes, "PLANETARIUM 1.0", hatte ich im JUFOF Nr. 106, 4'96:130f vorgestellt. Nun ist es gründlich überarbeitet und vom Autor Franz Hack mit einigen zusätzlichen Funktionen ausgestattet worden.

Auch dieses Programm bietet die gängigen Leistungsmerkmale wie Sternenkarte, Horizontkarte mit Planetendarstellung, Sonnensystem mit Planeten-, Kometen- und Asteroidenbahnen, Erdkarte zur Beobachtung von Tag- und Nachtregionen und Sonnenfinsternissen, naturgetreue Mondphasen, Zoomen, Animationen, Informationen/Bilder auf Mausklick, Schnellsuche nach Objekten oder Sternbildern, Ausdruck von Sternkarten und ein mitgeliefertes Tool für eigene Ergänzungen der Datenbank.

Die Eingaben von Datum/Uhrzeit und Ort sind denkbar einfach. Die Ortsliste enthält alle größeren Orte Deutschlands (über 1000 Beobachtungsorte weltweit). Mit der Weltkarte sind auch andere Beobachtungsorte leicht auszuwählen. Zu dem Hauptfenster mit der Sternkarte gehört ein kleiner Monitor, der eine Stadtsilhouette zeigt, in der die Himmelsrichtung der Sternkarte gekennzeichnet ist. Zudem zeigt sie mit unterschiedlichen Helligkeiten den Tagesstand an. Der CD-ROM ist kein Handbuch beigefügt, man kann es sich jedoch ausdrucken lassen. Die Darstellung des Sternenhimmels ist einigermaßen realitätsnah und genau. Auf Wunsch kann man sich sogar eine Detailkarte zeichnen lassen, die wesentlich mehr Sterne zeigt (bis über 9.Größe). Großer Nachteil für Amateurastronomen: Das Programm zeigt keine Deep Sky-Objekte (Galaxien, Nebel ...)!

Prinzipiell gefällt mir die Oberfläche des Programms recht gut. Das Verändern der Himmelsrichtung und des Zoom-Wertes sind verblüffend schnell und einfach. Lediglich der Programmstart dauert aufgrund des Einlesens der Daten, außergewöhnlich lange. In meiner damaligen Beurteilung mußte ich das Fehlen der Azimut- und Höhenwerte beanstanden. Dieser Mangel ist nun behoben worden. Bei den über Mausklick angezeigten Informationen eines Himmelsobjekts werden nun die für uns wichtigen Daten angezeigt. So ist auch dieses Programm für unsere Arbeit gut geeignet. Zwar wird der semi-professionelle Amateurastronom auch in der neuen Version einige Möglichkeiten, die andere Programme bieten, vermissen. Dafür ist das Programm aber auch in der mittleren Preiskategorie angesiedelt. Für interessierte Laien, die helle Sterne, Planeten und Sternbilder identifizieren möchten, und mal so mit dem Feldstecher über den Himmel wandern, ist das Programm STERNZEIT sicherlich eine gelungene Präsentation des Sternenhimmels. **-hwp-**

Systemvoraussetzungen: IBM-kompatibler PC ab 80386, 8 MB RAM, CD-ROM-Laufwerk, Windows-kompatible Maus, Win3.1, 3.11 oder Win95. Preis: DM 49,80

FUJI MAGNETICS GmbH ⑩

47533 Kleve

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 113 - 5/97

RED SHIFT 2

Multimedia Astronomie

United Soft Media Verlag

Die 1995 erschienene Vorgängerversion wurde von mir im JUFOF Nr. 99, 3'95:93f vorgestellt. Sie wurde inzwischen überarbeitet, mit einigen zusätzlichen Funktionen verbessert und als Red Shift 2 neu herausgegeben. Dieses, mit vielen internationalen Preisen ausgezeichnete, Astronomieprogramm ist sicherlich nicht nur für den reinen Amateurastronomen, sondern auch für uns UFO-Forscher geeignet. Es enthält zunächst einmal ein hervorragendes Planetariumsprogramm, mit dem man beispielsweise die astronomische Situation zum Zeitpunkt einer UFO-Beobachtung überprüfen kann, um mögliche astronomische Stimuli zu ermitteln. Über die Nützlichkeit derartiger Planetariumsprogramme für unsere Arbeit habe ich bereits in einem früheren Beitrag berichtet. Die Genauigkeit der Berechnungen ist hoch, die Darstellung realitätsnah. Das Programm bietet alle Funktionen eines komfortablen Astronomieprogramms (Planeten in virtual reality, Simulationen in einem Zeitraum 4713 v.Chr. bis 11000 n.Chr., über 250000 Sterne und 40000 Objekte, Konjunktions- und Finsternissuche, ausführliche Informationen zu den angewählten Sternen und Objekten, Beobachtungen von jedem Punkt unseres Sonnensystems möglich, Animationen, usw.) und, da Multimedia, noch einiges mehr: So hat man On-Line Zugriff auf das 'Penguin Lexikon der Astronomie' mit Hyperlinks zu Begriffen, Bildern und Videos. Einige Hundert aktualisierte Fotos, Grafiken und viele Videosequenzen, darunter z.B. Flüge über die Venusoberfläche, können abgerufen werden. Zudem können wir uns die aus Satellitenbildern und Radardaten bestehenden Ansichten der Erde oder die des Mondes, Mars und Venus aus der Sicht eines Astronauten betrachten. Oder einen Blick von einem vorher definierten Standort auf unser Sonnensystem richten. Tolle Animationen führen uns in die Astronomie ein und verdeutlichen astronomische Bewegungsabläufe.

Die Bedienung des Planetariumsprogramms erfolgt über eingeblendete Kontrollpanels. Die Arbeit mit diesen Bedienfeldern ist im Vergleich zu anderen Programmen etwas gewöhnungsbedürftig, bietet aber dafür unzählige Möglichkeiten. Eine Bedienungsanleitung erübrigt sich fast, da man mit einem Lernprogramm nach dem Motto "learning by doing" Schritt für Schritt die wesentlichen Funktionen üben kann. Zudem werden alle Funktionen in einem visuellen Leitfaden erklärt. Ein weiterer Pluspunkt: Das Programm muß nicht installiert werden und kann direkt von der CD gestartet werden. Der Ausdruck der Karten ist problemlos möglich.

Alles in allem ein ansprechendes Programm, daß für unsere Arbeit geeignet ist und auch den astronomischen Laien oder Amateurastronom besonders interessieren dürfte. **-hwp-**

Systemvoraussetzungen der deutschen Version: CD-ROM 2-fach, 80386, 33 MHz, MS Win 3.1+, Win 95, 8 MB RAM, 640x480x256 oder MacOs mit 68020/PPC 601, 8 MB RAM, 640x480x256.

Für Win und Mac ISBN 3-8032-7101-0, DM 149,00

United Soft Media
München, 1997



Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Patrick Gruhn, Herrn Ricardo Bresemann und Herrn Thomas Brandt.

GEP-Internet Seiten

Die seit knapp einem Jahr im Internet verfügbaren Seiten der GEP erfreuen sich großer Beliebtheit. So konnte ein seit dem 1.9.97 eingerichteter Zähler bereits ca. 100 Besucher pro Woche registrieren. In den größten "Internet-Verzeichnissen" ist die GEP-Seite unter dem Stichwort "UFO" meist eine der ersten; so steht sie in dem führenden deutschen Internetverzeichnis "web.de" auf Platz 1 der relevanten (d.h. bewerteten) UFO-Seiten.

Auch in zahlreichen Presseveröffentlichungen wird unsere Homepageadresse erwähnt. Durchschnittlich melden sich fast ein Dutzend Interessenten per e-Mail pro Woche.

Leserbriefe

Rudolf Henke, Sandhausen
Zu H.-W. Sachmann im JUFOF 3/97

Es ist nicht primär Herr Werner Walter, der zumindest einzelne UFO-Entführungs-Berichterstatter für Psychotiker hält; es sind Entführungsforscher selbst, die das tun - so wenigstens **JOHN MACK**: "Die Palette [von Auffälligkeiten bei "Entführten"] reicht von Alpträumen und Ängstlichkeit bis hin zu chronischer, nervöser Unruhe, Depressionen und sogar **Psychosen**" (Entführt von Außerirdischen, S. 25)! Natürlich hält Mack diese "Auffälligkeiten", wie er diese Störungen beschwichtigend nennt, in Verkehrung der Tatsachen für Reaktionen auf Entführungserlebnisse.

Unabhängig davon hat Walter vollkommen recht. Ich kann nur bestätigen, daß die meisten jener "Entführten", mit denen er und ich bislang in Kontakt kamen, hochgradig psychisch gestört sind. Darunter befindet sich ein schwerer Alkoholiker mit Korsakow-Syndrom (= alkoholische Verblödung), Hysteriker mit Paranoia sowie Schizophrene von denen sich zwei aus einer psychiatrischen Klinik gemeldet hatten sowie möglicherweise ein Epileptiker. (Natürlich sind längst nicht alle "Entführten" psychotisch. Viele tragen nur ein wirres esoterisches Weltbild mit sich herum; und bei einigen anderen handelt es sich schlicht und einfach nur um Aufschneider). All diesen Leuten ist nicht geholfen, wenn man sie in ihrem Entführungswahn bestärkt! Man muß die "Entführten" sehr wohl ernstnehmen, nicht aber deren Entführungsgeschichten!

Herr Sachmann hat sich für seine Kritik leider die falsche Klientel ausgewählt. Anzuprangern sind nicht die Kritiker, sondern die Entführungsforscher, die entsprechende Störungen nicht wahrhaben wollen (bzw. wie Mack zu "reaktiven" Störungen umdeuten) und nur auf die phantastischen Geschichten dieser Leute erpicht sind, um ein Buch nach dem anderen (samt ihrer Kasse) damit zu füllen. Das psychische Wohl ihrer Informanten interessiert diese sensationshungrigen Möchtegernforscher einen Dreck! Wenn es ein Gesetz gegen fahrlässige psychische Gefährdung gäbe, hätten all diese Leute von mir längst eine Anzeige am Hals.

Wenn Herr Sachmann meinen (zugegebenermaßen etwas hilflosen und erfolglosen) Versuch, einem psychisch schwer gestörten UFO-Melder Hilfe zukommen zu lassen, mit dem Hinweis auf Einmischung in innere Familienangelegenheiten kritisiert, tut er mir leid. Dieses Statement erinnert verteufelt an die Reaktion von diktatorischen Staaten, die Forderungen auf die Einhaltung der Menschenrechte auch gern mit der Floskel "Einmischung in innere Angelegenheiten" abschmettern. Auch wenn dieser Vergleich etwas übertrieben sein mag, so geht es doch auch bei "Entführten" um die Einhaltung von Menschenrechten - nämlich um das Recht, durch den Einfluß fanatischer Ufologen nicht vollends in den Wahnsinn getrieben zu werden! (Ich empfehle in diesem Zusammenhang das Buch *UFO-Abductions - a dangerous game* von PHILIP KLASS! Eine deutsche Zusammenfassung ist in dem CENAP-Band *UFOs 2000* enthalten. Bezug: CENAP, W. Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim). Die "UFO-Forschung" ist tatsächlich "ein trauriges Kapitel", jedoch in einem ganz anderen Sinn, als Herr Sachmann zu meinen glaubt.

Johannes Fiebag, Neustadt
Betr.: "Der Mann aus einer anderen Dimension" von Ulrich Magin

Grundsätzlich: danke für Hinweise auf Fehler oder fehlerhafte Darstellungen in meinen Büchern, die ich bei weiteren Auflagen bzw. neuen Werken gerne berücksichtigen will (fundierter Kritik nämlich stehe ich, im Gegensatz zu manch anderem in unserem Bereich, aufgeschlossen gegenüber). Zur Art und Weise der Präsentation durch Herrn Magin ebenso wie zu seiner wiederholt versuchten aber nichtsdestotrotz falschen Einordnung meiner Person in die rechtsradikale bzw. antisemitische Szene will ich mich hier nicht äußern, da diese m.E. einen zutiefst verletzlichen und verletzten (Gründe unbekannt) und daher offenbar auf >Satisfaktion< zielenden Charakter ihres Autors offenbaren.

Hans-Werner Sachmann, Dortmund

Zu Ulrich Magin: Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen! - Herr Magin führt im Register seines Buches DER RITT AUF DEM KOMETEN u.a. "Lourdes, Spanien" (S. 274) auf. Soviel ich weiß, liegt Lourdes zwar nahe der Staatsgrenze, aber immer noch in Frankreich!

Zu Werner Walter: Eine andere Meinung als die des Herrn Walter zu vertreten ist grundsätzlich noch keine Ideologie - da hat er offenbar wieder etwas falsch verstanden. Andersdenkende, denen er ihre (vielleicht abstrusen) Behauptungen nicht abnimmt, gleich der Psychiatrie überantworten zu wollen (wobei ich ihm die Qualifikation abspreche, das beurteilen zu können) ist allerdings bereits eine Form äußerst aggressiver Ideologie!

Anm.: Leider wurde das Register vom Lektorat des Verlages erstellt, so daß sich dort der Fehler eingeschlichen hat. **Ulrich Magin**



Unknown Reality

Die Welt des Unerklärlichen

Zahlreiche Themen aus dem Bereich der Grenzwissenschaften

Testen Sie das aktuelle Heft gegen 3 DM in Briefmarken !

Bestellungen an:

UIG, Mario Ringmann, Hamburger Str. 11, D-15234 Frankfurt/Oder
Fax: 03 35 / 53 70 26

Bezugsquellen:

① **Marco Strohmeier**, Dorfstr. 14, D-37574 Holtershausen
② **Imschoot**, uitgevers, Burggravenlaan 20, B-9000 Gent (Belgien)
③ **Karin Fischer Verlag GmbH**, Postfach 1987, D-52021 Aachen
④ **Jochen Kopp Verlag**, Hirschauer Str. 10, D-72108 Rottenburg
⑤ **Michaels-Verlag/Vertrieb**, Sonnenbichl 12, D-86971 Peiting
⑥ **Zweitausendeins**, Postfach 610637, D-60348 Frankfurt (das Buch gibt es nur direkt beim Verlag, zuzügl. Versandkosten)
⑦ **The Phenomenon Research Association, Omar Fowler**, 94 The Circle, Sinfin, Derby, DE24 9HR, England
⑧ **AULIS PUBLISHERS**, 25 Belsize Park, London NW3 4DU, England
⑨ **DATA Becker GmbH**, Merowingerstr. 30, D-40223 Düsseldorf
⑩ **FUJI MAGNETICS GmbH**, Postfach 1580, D-47515 Kleve

ZEITUNGSAUSSCHNITTSERVICE

Sie interessieren sich für Zeitungsartikel zum Begriff **'UFO'** und möchten ein eigenes Archiv aufbauen?
Wir können einen neuen Teilnehmer an unserem Zeitungsausschnittservice aufnehmen.
Informationen über die Bedingungen und voraussichtlichen Kosten erhalten Sie von:

GEP e.V.
Hans-Werner Peiniger
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid

POLIZEIADRESSBUCH

für das Bundesgebiet
Loseblattsammlung
Enthält alle Anschriften der Polizeistationen u.ä. im Bundesgebiet - mit Ortsregister
Mehrere Teillieferungen der letzten Jahre, aus denen man sich einen vollständigen Katalog zusammenstellen kann.
Nur DM 25,00 (zzgl. Versandk.)
GEP e.V., Postfach 2361, D-58473 Lüdenscheid

PROJECT SIGN

TECHNICAL REPORT, February 1949
48 Seiten, fotok., DM 15,- (DM 12,-)

PROJECT SAUCER REPORT

MEMORANDUM TO THE PRESS, 27.04.1949
23 Seiten, fotok., DM 7,- (5,60)
Preise zzgl. Versandk.
GEP e.V., Postfach 2361, D-58473 Lüdenscheid

Verkaufe folgende Bücher
Prof.Dr.J.Eugster: DIE FORSCHUNG NACH AUSSERIRDISCHEM LEBEN. 303 S., gb., ill., Orell Füssli Verlag, Zürich **(1969)**, DM 35,00 - **Donald E. Keyhoe: DER WELTRAUM RÜCKT UNS NÄHER.** 328 S., gb., L.Blanvalet Verlag, Berlin **(1954 !)**, DM 50,00 **George Adamski: IM INNERN DER RAUMSCHIFFE**. 278 S., br., ill., Ventla-V., Wiesbaden (1981), DM 25,00
H.-W. Peiniger, Postfach 2361, D-58473 Lüdenscheid



Uli Thieme

Ein UFO Mythos stürzt ab

50 Jahre Roswell / 1947-1997

Eine Dokumentation

In dieser Dokumentation hat der Autor teilweise erstmals die eidesstattlichen Versicherungen und Interviews von wichtigen Firsthand-Zeugen, wie z.B. die von Charles B. Moore oder Sheridan Cavitt, sowie Zeitungsartikel von 1947 aus dem amerikanischen übersetzt und abgedruckt. Außerdem beinhaltet diese Dokumentation erstmals eine detaillierte Gegenüberstellung von Projekt MOGUL und den aufgefundenen Trümmern von Roswell. Auch wird anschaulich aufgeführt, daß die oft erwähnten "Außerirdischen", lediglich der Phantasie dreier Scharlatane entspringen, und mit der Realität von 1947 nichts zu tun haben.

159 Seiten, DIN A 4, illustriert, DM 25,00 (zzgl. DM 1,50 Versandk.)
Die im Selbstverlag erschienene Dokumentation ist nur gegen Vorkasse über den Autor zu beziehen:
Uli Thieme, Rollhofweg 1, D-74523 Schwäbisch Hall, Tel: 0791-55108

Nur GEP-Mitglieder können Beiträge und Spenden von der Steuer absetzen!



GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **12 Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2.Aufl 1997, 60 S., Abb., Anhang, **DM 16,00 (12,80)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anm. **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **16 C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **DM 12,00 (9,60)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

INFO-Paket

- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
  Erklärungsmöglichkeiten für UFO-Phänomene
  Kleines A-B-C der UFO-Forschung
  UFO-Beobachtungen
  Aktueller Literaturüberblick
  Presseüberblick
  plus ein älteres GEP-Sonderheft
  Schutzgebühr: DM 15,--



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 36,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos)**
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**

- ☐ ....

- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**